



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Bürokratie abbauen

Titelinterview:

Tobias Schonebeck,
Carl Schäffer GmbH & Co. KG
in Osnabrück

Seite 14

Grundsteuerreform:

IHK-Erhebung zeigt:
Viele zahlen jetzt mehr

Seite 20

Unsere Weiterbildungstipps:

Frischen Sie Ihr Wissen mit
unseren IHK-Seminaren auf

Seite 39

*„Aufwand
und Mehrwert
sind völlig in
Schieflage“*

Tobias Schonebeck,
Carl Schäffer
GmbH & Co. KG

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19–21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre

Funktional, modern und pflegeleicht

4-fach stapelbar

Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar

Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachbersuchsuche:
www.container.de



ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die inzwischen schon sprichwörtliche deutsche Bürokratie sorgt selten für gute Laune. Die eigentliche Nachricht ist allerdings, dass selbst der Begriff „Bürokratieabbau“ inzwischen kaum noch Anlass zur Hoffnung auf Besserung bringt. Denn allzu oft hat die Politik die Wirtschaft schon enttäuscht, indem sie ihre vielfach gegebenen Versprechen, nun aber wirklich für echten Bürokratieabbau zu sorgen, nicht eingehalten hat. Schlimmer noch: Bürokratie wird aktuell nicht abgebaut, sondern aufgebaut. Sei es in Brüssel rund um das Thema Nachhaltigkeit, oder sei es in Berlin rund um das Thema Tariftreue. Dies geschieht hier wie dort mit den Stimmen von Parteien und Politikern jeglicher Couleur.

Kein Wunder, dass Unternehmerinnen und Unternehmer Vertrauen verlieren in die Verlässlichkeit der Wirtschaftspolitik. Dabei sollte doch auch für Politikerinnen und Politiker auf der Hand liegen, dass Bürokratie erheblichen wirtschaftlichen Schaden anrichtet. Sie ist zu einem guten Teil dafür verantwortlich, dass Deutschland in einer Wachstumskrise ist. Wertschöpfung entstand zuletzt immer weniger hier bei uns, immer häufiger im Ausland.

Mit unserer IHK-Umfrage haben wir den Unternehmern der Region beim Thema Bürokratieabbau jetzt den Puls gemessen. Überraschende Antworten gibt es wenige. Umso mehr beeindruckt die Klarheit ihrer Aussagen: 88 % sehen sich im Vergleich zu vor fünf Jahren „mehr“ oder sogar „deutlich mehr“ durch Bürokratie belastet. Auf Seite 17 stellen wir Ihnen weitere Ergebnisse vor. Sie belegen, wie groß das Bürokratie-Problem inzwischen ist.

Doch gilt es auch, diese extrem unbefriedigende Situation nicht nur zu beschreiben, sondern wirksame Lösungen zu finden. In unserem Heftschwerpunkt zeigen wir ab S. 10, welche Probleme, vor allem aber auch welche individuellen Handlungsstrategien die Unternehmen verfolgen. Im Titelinterview ab Seite 14 sprechen wir mit Tobias Schonebeck, einem der beiden Geschäftsführer der Carl Schäffer GmbH & Co. KG aus Osnabrück, über die Herausforderungen im Handel. Denn auch der wird durch immer neue Regelungen aus Brüssel und Berlin ständig unter Druck gesetzt. Schonebeck, zugleich Präsident des Handels- und Dienstleistungsverbands Osnabrück-Emsland, berichtet neben dem gestiegenen Arbeitsaufwand durch Bürokratie auch von seinen Ideen zum Bürokratieabbau.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Th. Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

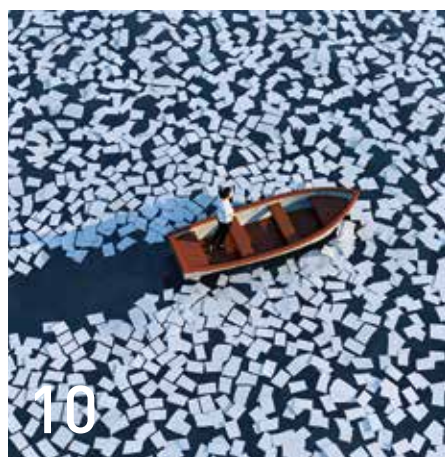
Im Dialog zu bleiben liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe



► UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Grundsteuerreform:** IHK-Erhebung zeigt, dass vielfach mehr bezahlt wird
- 21 **Nach dem Brexit:** Delegationsreise führte nach Derby und Birmingham
- 24 **Resolution:** Berufliche Bildung stärken
- 25 **US-Zollpolitik:** Handlungsbedarf!
- 26 **Umfrage:** Es fehlt an Auszubildenden
- 27 **Handel:** Lage bleibt herausfordernd
- 28 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover:** Ministerpräsident Olaf Lies im Doppelinterview
- 29 **Rechtstipp**

► IM FOKUS BÜROKRATIE ABBAUEN

- 10 **Ein Land in der Bürokratiefalle:** Was Unternehmen bemängeln und wo sie Verbesserungspotenzial sehen
- 13 **Nachgefragt:** Kerstin Liebelt, Geschäftsführerin der Clearingstelle des Landes Niedersachsen
- 14 **Im Titelinterview:** Tobias Schonebeck, Carl Schäffer GmbH & Co. KG, Osnabrück
- 17 **IHK-Umfrage:** Wie die Unternehmen durch Bürokratie belastet werden



► AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

► REGION HOCH 3

- 30 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

Anzeige



KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de

www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



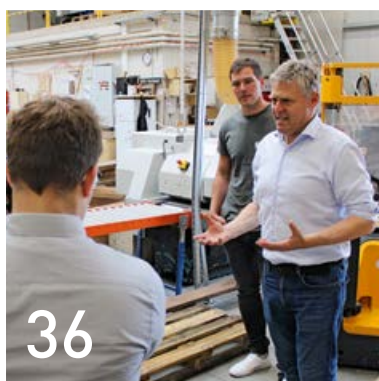
► EMSLAND

- 36 **Design trifft Fitness:** WJ zu Gast bei Waterrower/Nohrd
- 37 **75 Jahre:** Tierpark Nordhorn feierte Jubiläum
- 38 **Es wird konkret:** Für die Streckenverlängerung der Bahn in die Niederlande
- 38 **Einladung:** In unsere IHK-Regionalbüros



► UNSERE TIPPS

- 39 **Weiterbildung**
- 43 **Verlagsveröffentlichung**
Glandorf
- 54 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 40 **„finda“-App:** Schüler-Idee aus Meppen startet erfolgreich durch
- 41 **Kekse:** IHC bei Coppenrath Feingebäck
- 41 **Pro E 233:** Verein unter neuer Führung
- 42 **„Spätschicht Industrie“:** Zu Gast bei Packners in Emsbüren
- 42 **Haren (Ems):** Überzeugt als Gastgeber

► OSNABRÜCK

- 32 **Jubiläum:** Sparkasse Osnabrück feiert das 200-jährige Bestehen
- 33 **Fördergeld:** DIL in Quakenbrück erhält 1,2 Mio. Euro
- 33 **Holt Angela Merkel in die Region:** Die Gründerin Christiane Hüsing
- 34 **Karriere mit Lehre:** Wie sie Daniela Höckelmann gelang
- 35 **Gratulation:** Stavermann feierte das 150-jährige Jubiläum



Anzeige



- Bauleitplanung
- Schlüsselfertiger Bau von Einzelhandels- und Gewerbeobjekten
- Projektsteuerung
- Facility Management

projektinvest

Projektinvest Wippermann GmbH
Zum Eistruper Feld 34
49143 Bissendorf
Tel: (0 54 02) 6 09 56-30
Fax: (0 54 02) 6 09 56-59
www.projektinvest-w.de



Am Rande notiert

Pkw-Dichte: Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, kamen zum Jahresanfang 2025 auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner 590 Personenkraftwagen. Im Vorjahr war die Pkw-Dichte mit 588 Autos pro 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner etwas niedriger, im Jahr 2023 hatte sie 587 betragen. Seit 2008 ist die Pkw-Dichte stetig angestiegen. Am höchsten war die Dichte 2025 im Saarland (646 Pkw pro 1 000 Einwohner), Rheinland-Pfalz (641) und Bayern (635). Niedersachsen steht auf Rang 4 (623).

Ausbildungsgehalt: Laut Destatis erhielten Auszubildende in Deutschland im Erhebungsmonat April 2024 über alle Ausbildungsjahre hinweg im Schnitt 1 238 Euro brutto im Monat (ohne Sonderzahlungen).

Kommunale Finanzen: Die Kommunen in Deutschland haben 2024 mit etwa 25 Mrd. Euro das größte Defizit der bundesdeutschen Geschichte verbucht. Die Kommunen insgesamt erzielten 2015 bis 2022 noch Überschüsse. Bereits ab 2020 basierten diese aber auf Sondereffekten wie Hilfsprogrammen von Bund und Ländern. 2023 stand erstmals wieder ein Minus in den Kassenbüchern, das sich 2024 mehr als verdreifachte. Das Minus fiel in den wirtschaftsstarke Regionen Bayern und Hessen besonders groß aus.

Krankheiten: Rund 82 Mrd. Euro mussten Arbeitgeber 2024 für kranke Mitarbeiter aufbringen. Das entspricht dem Vierfachen des Krankengeldes und gut einem Viertel aller Aufwendungen der Gesetzlichen Krankenversicherung. Ein gestiegener Krankenstand ist laut IW Köln dabei nur ein Grund. Auch die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt trage zur Summe bei: 2024 gab es so viele Erwerbstätige wie noch nie und wurden somit auch mehr Gehälter gezahlt.

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 6267882]



der Familienunternehmen haben keine Regelung zur Gewinnverwendung

laut Studie die Ausnahme – trotz geringer Ausschüttungen. 92 % gaben an, dass bei ihnen Einvernehmen über die Höhe der Ausschüttung besteht. Grund dafür könnte sein, dass 50 % der Familienunternehmen in den vergangenen Jahren Sonderausschüttungen getätigt hat. Aber: Auf Konflikte sind die Befragten schlecht vorbereitet:

30 % haben keine vereinbarte Regelung zur Gewinnverwendung, 27 % verfügen nur über eine informelle Regelung. Ebenso haben viele Familienunternehmen weder eine Höchst- noch eine Mindestausschüttung festgelegt (76 % bzw. 71 %). Was laut Studie fehlt, sind klare Vorgaben für Gesellschafter: 71 % der Unternehmen machen ihren Gesellschaftern keine Vorgaben zur Erzielung eigener Abkommen und zur Altersabsicherung.



Bei Gewinnen gilt „Business first“

Für eine Studie von PwC gaben 180 deutsche Familienunternehmen Einblick in die Gewinnverwendung. Deutlich wurde, dass „Business first“ die Devise ist: 75 % sagten, dass die Ausschüttungsquote sich an den Erfordernissen des Unternehmens orientiert. Dass den Inhabern Sicherheit wichtiger als Wachstum ist, spiegelt sich in hohen Eigenkapitalquoten und in konservativen Ausschüttungsquoten wider. Bei der Mehrheit der Personengesellschaften liegt die Ausschüttungsquote unter 30 %, bei den meisten Kapitalgesellschaften unter 25 %. Konflikte im Gesellschafterkreis sind

Vereinbarkeit? In Jobanzeigen ist sie eher Fehlanzeige

Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung legten 2023 rund 86 % der Unternehmen Wert auf familienfreundliche Maßnahmen. In der Praxis versprachen 2024 aber nur 16,4 % Familienfreundlichkeit in ihren Stellenanzeigen. 12 % bekannten sich zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, 2,7 % boten Unterstützung bei der Kinderbetreuung. Das ergab eine Vollerhebung von rund 8 Mio. Stellenanzeigen. Stichwort Flexibilität: Nur 14 % der Anzeigen lassen die Bewerberinnen und Bewerber den Umfang ihrer Arbeitszeit selbst wählen. Immerhin 25 % der Unternehmen bieten die Möglichkeit, die Arbeitsstunden in der Woche flexibel zu verteilen. Interessant auch dies: Die Möglichkeit, über die wöchentliche Arbeitszeit mitzuentcheiden, wird in 24 % der Anzeigen für bisher typische „Frauen-Berufe“ wie Fachkräfte für Altenpflege oder Expertinnen in der Sozialarbeit offeriert, aber nur in 7 % der männerdominierten Berufe. Stellenanzeigen für Berufe mit hohem Männeranteil weisen mit 18,6 % gegenüber 13,9 % in frauendominierten Berufen höhere Anforderungen an die Arbeitszeit, z.B. durch Schichtdienst oder Rufbereitschaft, auf. Die ungleiche Verteilung verfestigt die Aufteilung in Frauen- und Männerberufe am deutschen Arbeitsmarkt, heißt es.





Fachkräftewettbewerb trifft kleine Unternehmen

Die Anzahl der Auszubildenden in der gewerblichen Wirtschaft und in den Freien Berufen ist in 2024 um rund 19 000 gegenüber 2023 gestiegen, berechnete das IfM Bonn. Insgesamt lag die Zahl Ende Dezember 2024 bei 1,52 Mio.. Am höchsten ist aktuell die Ausbildungsquote – der Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – in Rheinland-Pfalz und im Saarland, am niedrigsten in Berlin und Hamburg. Obwohl die Gesamtzahl an Auszubildenden 2024 zum zweiten Mal in Folge stieg, profitieren von der Entwicklung vor allem größere Betriebe

(+4,6 %) und mittlere Betriebe (+ 1,9 %). Dagegen sank die Anzahl der Auszubildenden in den Klein- und Kleinstunternehmen (– 1,0 % / – 2,6 %). Insgesamt bilden zwar weiterhin die Kleinst-, Klein- und mittelgroßen Betriebe (68,4 %) die meisten Auszubildenden aus, seit Jahren wächst jedoch stetig der Anteil der abgeschlossenen Ausbildungsverträge bei den größeren Betrieben. Zugleich geraten die Kleinstbetriebe (weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) beim Wettbewerb um zukünftige Fachkräfte ins Hintertreffen.

Mehrwert durch besseres Management

Wer sich als Inhaber eines kleinen Betriebs intensiver zentralen Managementaktivitäten widmet, steigert messbar die Produktivität des Unternehmens. Das zeigt eine Studie des DIW Berlin, die erstmals untersuchte, wie Unternehmer in Klein- und Kleinstunternehmen in Deutschland ihre Unternehmen führen. Während sich Solo-Selbstständige, zum Teil aus Zeitgründen, häufig auf wenige Aufgaben wie Produktion oder Vertrieb beschränken, übernehmen Unternehmer mit bis zu 50 Beschäftigten mehr Managementauf-

gaben wie z.B. das Lieferketten- und Finanzmanagement. Wie die Berechnungen ergeben, steigt die Produktivität bei Solo-Selbständigen um fast 14 %, wenn täglich eine zusätzliche Managementaktivität wahrgenommen wird, die vorher nicht auf dem Plan stand. Bei Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten liegt der Effekt bei knapp 12 %.



Anzeige



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für **Werbung im ihk-magazin.**

Carl Fritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de

NOZ
MEDIEN

Geschäftsführend

Andrés Heinemann

Andrés Heinemann wird zum 1. Januar 2026 neuer Geschäftsführer der FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH. Der 53-jährige Diplom-Kaufmann folgt damit auf Prof. Dr. Rainer Schwarz, der zum Jahresende aus Altersgründen ausscheidet. Schwarz hat die Leitung des Flughafens seit Anfang 2017 inne. Heinemann ist seit 1996 in verschiedenen verantwortlichen Positionen am Flughafen Münster/Osnabrück tätig und mit den Herausforderungen und Potenzialen des FMO bestens vertraut. Als Leiter Marketing und Kommunikation war er in den vergangenen Jahren u. a. maßgeblich verantwortlich für die positive Verkehrsentwicklung und die kommunikative Neuausrichtung des Flughafens in der Region. Das Auswahlverfahren wurde von einem Düsseldorfer Personalberatungsunternehmen gesteuert. Nach einem mehrstufigen Verfahren sprach sich die Findungskommission einstimmig für Andrés Heinemann aus. (pr)



Staffelübergabe

Stephan Hettwer

Mit Wirkung zum 1. Oktober übernimmt Stephan Hettwer die Position des CEO der emco Group in Lingen. Er bringt langjährige Führungserfahrung und umfassende Branchenkenntnisse mit. Bis Ende 2025 wird er seine Aufgabe zusammen mit Christian Gnaß bekleiden, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Gnaß verabschiedet sich zum Jahresende aus seiner Funktion als CEO in den Ruhestand. Gnaß ist seit 2012 im Unternehmen auch Gesellschafter. Er übernahm mit dem Tod von Harald Müller 2015 die Leitung der Geschäftsführung.



Verbindend

Bernard Krone

Bernard Krone, Geschäftsführender Gesellschafter der Krone Agriculture SE im emsländischen Spelle, ist seit Ende August neuer Vorsitzender des Fördervereins zur Unterstützung des Ausbaus der E 233 zwischen Meppen und Cloppenburg e.V. (Pro E 233 e.V.). Bernard Krone folgt auf Dieter Barlage, der den Verein Pro E 233 seit der Gründung vor acht Jahren leitete und weiter im Vorstand tätig ist. Krone engagiert sich in unserer IHK ehrenamtlich unter anderem in der Vollversammlung und im Regionalaussschuss Landkreis Emsland.



Spannend!

Prof. Dr. Manuel Vermeer

Prof. Dr. Manuel Vermeer berät europäische Unternehmen in Indien und indische Unternehmen in Europa. In unserer IHK ist er am 16. September ab 15 Uhr Referent beim „Wirtschaftstag Asien“ (S. 26). Weil Prof. Vermeer auch Krimiautor ist, laden wir im Anschluss um 18.30 Uhr herzlich zu einer kostenfreien öffentlichen Lesung aus seinem hochaktuellen Krimi „Mit dem Wasser kommt der Tod“ einladen, in dem es um den umkämpften Zugang zu Wasser geht.

➤ Infos: www.ihk.de/osnabrueck
(Nr. 6655536)



**Sie erreichen Ihre Ziele
mit Mut und Ausdauer...**



Wir sichern Sie ab!

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541-4040-0 • (fax) 0541-4040-100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de

**FÜR DEN
STANDORT BELM
SUCHEN WIR**



**MITARBEITER INNENDIENST / ORDERMANAGEMENT (M/W/D),
EINKÄUFER (M/W/D), SACHBEARBEITER IM VERTRIEBSINNENDIENST (M/W/D)**



WEITERE INFOS:
www.meo-media.de/jobs/



MEINDERS & ELSTERMANN

Weberstraße 7 · 49191 Belm

Ein Land in der Bürokratiefalle

Ein Unternehmen zu gründen oder zu führen, darf kein bürokratischer Hindernislauf sein. Doch die Realität sieht anders aus. Das zeigen die Ergebnisse einer aktuellen Befragung unserer IHK-Mitgliedsunternehmen. Lesen Sie auf dieser und den folgenden Seiten die Ergebnisse, Kommentierungen und, wie es jetzt weitergehen muss, um Bürokratie abzubauen.

Deutschland steht aktuell vor einer seiner größten strukturellen Herausforderungen: dem konsequenten Abbau von Bürokratie, die weite Teile der Wirtschaft zunehmend ausbremst. Eine Umfrage unserer IHK macht Ist-Zustand und Handlungsbedarf sichtbar.

Die Belastung durch staatliche Regelungen, Nachweispflichten und behördliche Verfahren hat in den vergangenen Jahren für viele Unternehmen ein Maß erreicht, das nicht mehr tragbar erscheint. Eine aktuelle Umfrage unserer IHK aus dem Juli 2025 belegt diesen Eindruck mit alarmierenden Zahlen. So gaben 88 % der befragten Mitgliedsunternehmen an, dass sie im Vergleich zu vor fünf Jahren eine deutliche oder zumindest spürbare Mehrbelastung durch bürokratische Vorschriften empfinden. Diese Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache und offenbaren ein massives Strukturproblem.

Ein Unternehmer aus dem Maschinenbau, der in unserer Umfrage anonym geblieben ist, bringt es auf den Punkt: „Wenn ich mehr Zeit mit Formularen als mit Kunden verbringe, läuft etwas gewaltig schief.“ Diese Aussage ist exemplarisch für das Gefühl vieler mittelständischer Betriebe, die sich durch immer mehr Verwaltungsvorschriften von ihrer eigentlichen Aufgabe entfremdet fühlen: der wirtschaftlichen Wertschöpfung.

Investitionen: ausgebremst

In den konkreten Aussagen der Unternehmen wird deutlich, wo die Hauptprobleme liegen. Aus Sicht der Mehrheit ist die Bundesebene der größte Verursacher der zunehmenden Belastung. Zwar gibt es auch auf europäischer und Länderebene Regelungen, die zu beachten sind, doch die Umsetzung und insbesondere die „Übererfüllung“ von EU-Vorgaben auf nationaler Ebene stellen die größte Herausforderung dar. Viele Unternehmer klagen über eine Tendenz zur übervorsichtigen, beinahe misstrauischen Verwaltung, die Vorschriften nicht nur umsetzt, sondern zusätzlich verschärft und ausdehnt. Ein besonders belastendes Feld sind die Pflichten im Bereich der statistischen Meldungen und der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Ursprünglich auf große Unternehmen ausgerichtet, weiten sich diese Anforderungen zunehmend auf den Mittelstand

aus. Dabei mangelt es häufig an praxistauglichen Leitfäden und digitalen Schnittstellen, sodass die Unternehmen weitgehend auf eigene Lösungen oder externe Beratung angewiesen sind.

Die Folgen sind bedenklich: 30 % der Unternehmen wollen laut Umfrage wegen der immensen Bürokratie Investitionsentscheidungen aufschieben oder gänzlich streichen; 36 % der befragten Betriebe gaben an, sich durch Bürokratie in ihrer Innovationsfähigkeit eingeschränkt zu sehen. „Wer Zukunft bauen will, darf nicht im Genehmigungsdschungel stecken bleiben“, betont auch Tobias Dankert, Geschäftsführer der ARU Ingenieurgesellschaft mbH aus Lingen. „Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind auf schlanke, transparente Prozesse angewiesen. Bürokratische Hürden wirken für sie wie eine Wachstumsbremse, weil sie nicht auf eigene Rechts- und Steuerabteilungen zurückgreifen können.“

Unternehmer werden mutlos

Die Ergebnisse der IHK-Umfrage offenbaren auch eine zunehmend pessimistische Grundstimmung im Unternehmertum. Nur noch 25 % der Befragten würden sich heute noch einmal selbständig machen, wenn sie vor der gleichen Entscheidung wie damals stünden. 57 % würden diesen Schritt nicht mehr wagen. Diese Zahlen sind ein alarmierendes Signal für die Politik, denn sie zeigen, dass der unternehmerische Mut, der für wirtschaftliches Wachstum und Innovation unverzichtbar ist, immer weiter schwindet. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, nimmt ab, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Ein Unternehmen zu gründen oder zu führen, darf kein bürokratischer Hindernislauf sein.

Viele Unternehmen beklagen nicht nur die Vielzahl der Vorschriften, sondern auch die Dauer und Intransparenz der Verwaltungsverfahren. Lange War-

>>

tezeiten, mehrfacher Schriftverkehr, fehlende digitale Schnittstellen und ein hoher Bedarf an Erklärungen und Nachweisen bestimmen den Alltag. Dabei führen nicht selten Missverständnisse oder unklare Zuständigkeiten zu weiteren Verzögerungen. „Wir müssen schneller werden, endlich ins Handeln kommen“, fasst es Rüdiger Köhler, Geschäftsführer der Georg Utz GmbH aus Schüttorf zusammen. Andere gehen in unserer IHK-Umfrage weiter: „Wir sollten viele Verordnungen und Gesetze komplett aussetzen und nur wieder einführen, wenn dadurch ein wirklicher Mehrwert für die Gesellschaft und den Staat entsteht“, so ein Unternehmer aus dem Baugewerbe.

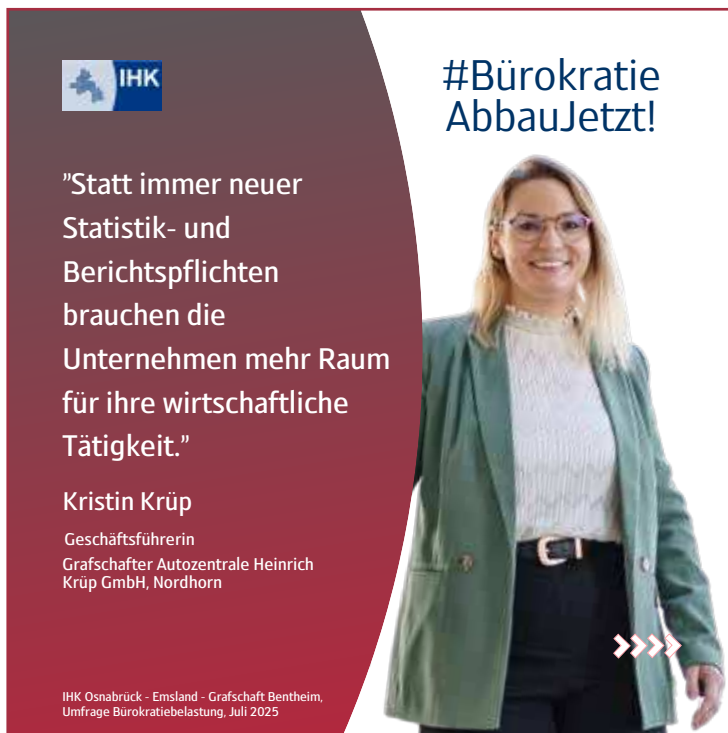
Digitalisierung: eine Hürde

Besonders kritisch wird die mangelhafte Umsetzung des sogenannten Onlinezugangsgesetzes (OZG) bewertet. Dieses Gesetz verpflichtet Bund, Länder und Kommunen seit 2017, ihre Verwaltungsleistungen digital bereitzustellen. Das Ziel, bis Ende 2022 flächendeckend digitale Zugänge zu schaffen, wurde jedoch klar verfehlt. Selbst im Jahr 2025 sind viele Verfahren nur einge-

lisierung von Verwaltungsleistungen, unter anderem mit Künstlicher Intelligenz (KI). Hierzu werden Verwaltung und Startups zusammengebracht, um Lösungen zu finden.

Das Unternehmen nutzt die Stadtverwaltung Osnabrück dabei als Reallabor. In einem ersten Schritt hat das Unternehmen erreicht, dass Protokolle von Gremiensitzungen bei der Stadt Osnabrück teilweise über KI protokolliert werden. Menschen kontrollieren dann abschließend nochmal die KI. Laut Stöhr hat sich so bereits eine Zeiteinsparung von 80 % bei der Protokollerstellung ergeben.

Doch es soll noch weiter gehen. Im Rahmen der digitalen Woche der Stadt Osnabrück wird der traditionelle Hackathon in diesem Jahr anders ausfallen. Die Stadtverwaltung benennt demnach fünf Probleme aus der Verwaltung, für die es keine oder nur unzureichende technische Lösungen gibt. Startups aus ganz Niedersachsen haben dann die Möglichkeit in einem Wettbewerb untereinander Lösungen zu erarbeiten. „Es kommt auf eine bürgernahe Lösung an“, macht Stöhr deutlich. „Am Ende soll ein Mehrwert für alle Bürgerinnen und Bürger stehen.“



**#Bürokratie
AbbauJetzt!**

„Statt immer neuer
Statistik- und
Berichtspflichten
brauchen die
Unternehmen mehr Raum
für ihre wirtschaftliche
Tätigkeit.“

Kristin Krüp
Geschäftsführerin
Grafschafter Autozentrale Heinrich
Krüp GmbH, Nordhorn

IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim,
Umfrage Bürokratiebelastung, Juli 2025

Mehr Sichtbarkeit: In der Social Media-Kampagne unserer IHK verschaffen Unternehmerinnen wie Kristin Krüp der Thematik Dringlichkeit.



Prozesse digitalisieren: Oft hakt es an dieser Schnittstelle. Über den QR-Code gelangen Sie zu unserer IHK-Bürokratieumfrage.

schränkt oder gar nicht digitalisiert. Oftmals werden PDF-Formulare zum Download bereitgestellt, die dann ausgedruckt, unterschrieben und per Post oder Fax eingereicht werden müssen.

Florian Stöhr, Geschäftsführer der House of Skunks GmbH aus Melle bringt es auf den Punkt: „Der Upload von PDF-Formularen ersetzt kein digitales Verfahren. Wir brauchen durchgängige Prozesse – nicht nur digitale Briefkästen. Stöhr leitet die House of Skunks GmbH gemeinsam mit Stefan Muhle, Staatssekretär a. D. im Nds. Wirtschaftsministerium. Ziel des Unternehmens ist die Digita-

Erste zarte Fortschritte

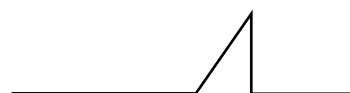
Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag Bürokratieabbau als zentrales Reformvorhaben verankert. Erste Maßnahmen wurden angestoßen, etwa die Prüfung von Berichtspflichten auf ihre Notwendigkeit hin oder die Einführung von Pilotprojekten zur digitalen Genehmigung. Dennoch bleiben viele Unternehmen skeptisch. Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte zeigt, dass gut gemeinte Ankündigungen oft nicht mit konkreten Entlastungen einhergehen. Die Betriebe fordern deshalb nicht weniger als einen

Kulturwandel in Politik und Verwaltung: weniger Kontrolle, mehr Vertrauen, so wie es auch Tobias Schonebeck in unserem Titelinterview ab Seite 14 ausdrückt.

Konkret wünschen sich viele Unternehmen, dass auf die Übererfüllung europäischer Vorgaben verzichtet wird. In vielen EU-Ländern wird das europäische Recht auf das unbedingt notwendige Maß umgesetzt. Deutschland hingegen tendiert dazu, zusätzliche nationale Anforderungen zu formulieren, die den Aufwand deutlich erhöhen. In einem ersten Schritt hat die neue Bundesregierung angekündigt, das deutsche Lieferkettensorgfaltsgesetz, das deutlich über die europäischen Vorgaben hinausging, abzuschaffen.

Besonders positiv wird das im Koalitionsvertrag verankerte sogenannte „One in, two out“-Prinzip bewertet. Demnach müssen für jede neue Regelung zwei alte Vorschriften weichen. Auch das „Once-only-Prinzip“ findet breite Zustimmung. Es besagt, dass Bürger und Unternehmen Daten, die sie bereits einmal einer Behörde mitgeteilt haben, nicht erneut einreichen müssen. Stattdessen sollen die Behörden untereinander kommunizieren und vorhandene In-

Die Clearingstelle soll neue Landesvorschriften auf ihren bürokratischen Mehraufwand prüfen.



„Es braucht dringend mehr Praxistauglichkeit“

Das sagt Kerstin Liebelt, die Geschäftsführerin der Clearingstelle des Landes Niedersachsen. Sie fordert, dass Gesetze und Verordnungen unter Einbeziehung der Wirtschaft auf ihre Praxistauglichkeit hin untersucht werden sollten. Erforderlich seien: „Weniger Vorschriften, mehr Vertrauen und ein stärkerer Fokus auf Wirkung statt auf Formalien sind der Schlüssel zu einem schlankeren, effizienteren Verwaltungssystem.“ Ein erfolgreicher Bürokratieabbau benötige statt einzelner Maßnahmen einen ganzheitlichen Ansatz, einen hohen Grad an Digitalisierung, die Optimierung der Verwaltungsabläufe, politische Entschlossenheit und klare gesetzliche Rahmenbedingungen. Wirksame Instrumente seien Praxiscalls und Werkstattgespräche: „Hier werden sowohl die Fachleute aus den Unternehmen als auch die beteiligten Behörden an einen Tisch gebracht, die Problematiken bei der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben herausgestellt, um dann zu gemeinsamen Lösungsansätzen zu kommen. „Zur Vermeidung von Bürokratie erfolgt die Prüfung auf Praxistauglichkeit im Idealfall vor der Verabschiedung der gesetzlichen Regelungen. Um zu einem Bürokratieabbau zu kommen, werden diese Instrumente ebenfalls bei bestehenden Regelungen eingesetzt“, so Kerstin Liebelt. Die Clearingstelle unterstützt die Ministerien bei der Durchführung von Praxiscalls und Werkstattgesprächen und verfolgt die Umsetzung der Ergebnisse nachhaltig.

Hinweise auf konkrete bürokratische Belastungen können Sie uns über den Bürokratiemelder auf unserer Website mitteilen:

➔ www.clearingstelle-nds.de



Das Rathaus Osnabrück als Reallabor: Florian Stöhr lädt dazu bei der Digitalen Woche (s. QR-Code) vom 22. bis 26. September ein.

formationen intern austauschen. Dies schlägt sich auch in der anonymen IHK-Umfrage wieder. Eine Unternehmerin fordert die Abschaffung des Systems, Anträge immer neu stellen zu müssen. „Dass Antragsprozedere trotz unveränderter Unterlagen und Voraussetzungen immer wieder neu durchgeführt werden müssen, ist doch verrückt. Abgesehen von diesen ganzen Gebühren, die jedes Mal neu erhoben werden.“

Deutlich wird, was Deutschland aus Unternehmenssicht jetzt braucht: einen echten, greifbaren Bürokratieabbau.

Im Dialog



„Aufwand und Mehrwert sind völlig in Schieflage“

Das sagt Tobias Schonebeck, Mitglied der Geschäftsführung der Carl Schäffer GmbH & Co. KG in Osnabrück und im Ehrenamt Mitglied im IHK-Fachausschuss Handel.

Tobias Schonebeck ist seit mehr als 20 Jahren Mitglied der Geschäftsführung der Carl Schäffer GmbH & Co. KG am Nikolaiort in Osnabrück. Im Vorjahr wurde er zum Präsidenten des Handels- und Dienstleistungsverband Osnabrück-Emsland gewählt. Wir sprachen mit ihm darüber, wie Bürokratie auf den Einzelhandel und die Wirtschaft insgesamt wirkt.

_Herr Schonebeck, viele Unternehmen beschweren sich über immer mehr bürokratischen Aufwand. Können Sie das bestätigen?

Es gab schon immer Pflichten und Regeln. Damit sind wir als Unternehmen groß geworden. Aber mein Eindruck ist, dass es mehr wird. Und vieles ist redundant, es werden Daten und Statistiken abgefragt, die in dieser oder ähnlicher Form schon vorhanden sind. Diese Doppeltstrukturen kosten immens viel Zeit und der Aufwand ist kaum noch zu schaffen. Das nimmt uns dann auch das Potenzial andere Dinge voranzubringen.

_Geben Sie uns einen Einblick in die Praxis...

Wenn ich etwa in meinem Online-Shop oder in unserem Instagram-Auftritt mehr als fünf Videos gepostet habe, muss ich die Aufsichtsbehörde für audiovisuelle Mediendienste als zuständige Aufsichtsbehörde benennen. Wie soll man sowas wissen? Ganz unabhängig vom Sinn dieser Regelung.

_Hat sich das Berufsfeld eines Unternehmers für Sie dadurch geändert?

Früher hat man „einfach mal gemacht“ – und der Schwerpunkt der unternehmerischen Tätigkeit spielte sich im Unternehmerischen ab. Das ist leider heute nicht mehr so. Überall, also sowohl bei Behörden als auch Geschäftspartnern, habe ich das Gefühl, dass sich jeder den Rücken freihalten will. Es gibt eine Angst, etwas falsch zu machen. Und deshalb zieht man sich in Regulatorik und Vorgaben zurück. Ich finde das haarsträubend, insbesondere wenn man über die damit verbundene Prioritätensetzung nachdenkt. Warum verbrauchen wir so viel Kraft auf Bürokratie, anstatt sie für die wichtigen Themen zu verwenden?

_Wie gehen Sie als Unternehmer konkret mit diesem Dschungel an Vorschriften um?

Der Umgang mit Vorschriften und das inhaltliche Durchdringen von Regelungen kostet sehr viel Zeit. Wir sind in unserem Traditionskaufhaus Schäffer noch ganz gut aufgestellt. Aber für viele kleinere Händler ist es ein Blindflug. Man kann als Einzelkämpfer gar nicht alle Regeln und Vorgaben kennen. Und das öffnet dann wieder Abmahnungen und Bußgeldern Tür und Tor. Diese Unsicherheit kann auch aus rechtsstaatlicher Sicht eigentlich nicht gewollt sein. Und dann sind da die Bürokratiemonster.

_Ich ahne, was kommt. In einem früheren Gespräch hatten wir schon einmal über die Produktsicherheitsverordnung (GPSR) gesprochen...

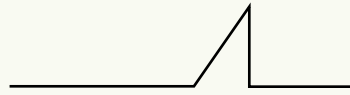
Ganz genau. Die GPSR schreibt mir als Händler vor, dass ich bei jedem Produkt die genaue Herstelleradresse vorhalte und im Handel kenntlich mache. Ich habe mehr als eintausend Hersteller, deren Produkte ich vertreibe. Muss ich jetzt bei jedem überprüfen, ob die Adressdaten richtig sind? Und wo ist da der Verbrauchermehrwert? Die Kunden kommen doch zu mir als Händler, wenn mit dem Produkt etwas nicht funktioniert.

Zudem gibt es nun wesentlich mehr artikelbezogene Sicherheitshinweise und die Pflicht hierauf hinzuweisen. Jeder Online-Händler, der seine Waren auf Online-Marktplätzen, etwa Amazon o.ä., anbietet, muss nun bei jedem einzelnen Produkt eine individuelle Sicherheitsinformation vorhalten. Das ist ein immenser Aufwand. Wir haben allein 40 000 Produkte im Bestand.

_Solche Regelungen gehen mit Arbeitszeit- und Sachkosten einher, wie ist das bei Ihnen?

Wir haben allein für das Thema GPSR eine halbe Stelle, also 80 Stunden im Monat, vorgesehen. Zudem haben wir erhebliche Investitionen getätigt.

>>



„Die Bürokratie nimmt mir derzeit leider einen erheblichen Teil der Zeit“

Insgesamt kostet uns allein diese eine bürokratische Regelung wohl eine deutlich fünfstellige Summe. Schlimmer ist aber der zeitliche Aufwand, der oft auf Unwissenheit und übertriebener Vorsicht beruht.

Wie meinen Sie das?

Wir kaufen unsere Produkte in Deutschland, Europa und der Welt ein. Ein erschreckend hoher Anteil an Herstellern kennt die GPSR nicht mal. Hier sind wir dann mit viel Detektivarbeit beschäftigt. Wo sitzt der Hersteller, wie lautet die Adresse. Welche Sicherheitshinweise sind auf dem Produkt vermerkt. Ein anderer Teil der Hersteller übertreibt es völlig und – verzeihen Sie den Ausdruck – müllt uns mit Informationen zu, die nicht relevant sind. Da finden Sie dann auf Seite 49 des Handbuchs zwischen koreanischer und niederländischer Sprache die Information, die wir brauchen, um die Vorgaben einzuhalten. Kurz gesagt: Das Verhältnis zwischen Aufwand und Mehrwert ist völlig in der Schieflage.

Was könnte man besser machen?

Denkbar wäre z.B. eine zentrale Stelle, bei der jeder Hersteller anhand der EAN-Produktnummer die Hinweise hinterlegt. Das wäre eine große Entlastung. Aber unter den derzeitigen Bedingungen ist ein rechtssicherer Handel über Online-Marktplätze beinahe nicht möglich.

Die neue Bundesregierung hat sich den Abbau von Bürokratie auf die Fahnen geschrieben. Sehen Sie hier schon erste Fortschritte?

Es ist erstmal gut, dass das Thema nun auch prominent benannt wird. Aber auch die Abschaffung von Bürokratie will gelernt sein. Ein Beispiel ist die sogenannte OS-Plattform. Über viele Jahre mussten Online-Händler auf diese Streitschlichtungsplattform hinweisen und ergänzen, ob sie an einer Streitschlichtung teilnehmen wollen. Nun wurde die Einstellung der Plattform beschlossen. Vom

20. März 2025 an, musste weiter der Hinweis auf die OS-Plattform bestehen, aber es durfte nicht mehr auf die Möglichkeit hingewiesen werden, dort Beschwerden einzureichen. Zum 20. Juli 2025 wurde die Plattform dann eingestellt und wir mussten uns erneut mit dem Thema beschäftigen. Denn am 20. Juli 2025 musste jeder Hinweis auf die OS-Plattform entfernt sein. Eine Entfernung einen Tag vorher oder einen Tag später wäre theoretisch abmahnfähig gewesen. Leider konnte kein Online-Händler Personal für die Entfernung des Hinweises beschäftigen. Denn der 20. Juli war in diesem Jahr ein Sonntag.

Was wäre Ihrer Meinung nach das beste Rezept für einen effektiven Bürokratieabbau?

Das beste Rezept wäre die Erkenntnis, dass wir nicht alles regeln müssen. Wir reden doch alle über Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel. Jetzt vertraut doch mal den Unternehmern, dass sie ihre Arbeitnehmer schon aus Eigennutz gut behandeln und auch den Verbraucherschutz Ernst nehmen. Die wichtigste Währung ist doch heute die Onlinebewertung. Wie schnell gehen Shitstorms um die Welt, wenn wir uns falsch verhalten. Wir müssen nicht alles bis ins kleinste Detail regeln.

Auf der Seite 17 stellen wir einige Ergebnisse unserer IHK-Umfrage zur Bürokratiebelastung vor. In der Umfrage gaben unter anderem 59 % der Unternehmer an, heute nicht erneut Unternehmer werden zu wollen. Wie ist das bei Ihnen, Herr Schonebeck?

Ich bin gerne Unternehmer und würde es wieder werden wollen. Ich liebe am Unternehmertum die Freiheit zu gestalten und etwas nach vorne zu entwickeln. Und mit Menschen zusammenzuarbeiten, die sich für Ideen begeistern lassen. Die Bürokratie nimmt mir derzeit leider einen erheblichen Teil der Zeit genau dies zu tun. Ich würde diese Zeit gerne besser verwenden.

Bürokratie - abschaffen!

Unsere aktuelle IHK-Umfrage zur Bürokratiebelastung verdeutlicht, wie stark Unternehmen unter überbordenden Verwaltungsanforderungen leiden – und nennt Verbesserungswünsche. Dazu gehört der Ruf nach Vereinfachung und Digitalisierung sowie dem konsequenten Abbau überflüssiger Pflichten.

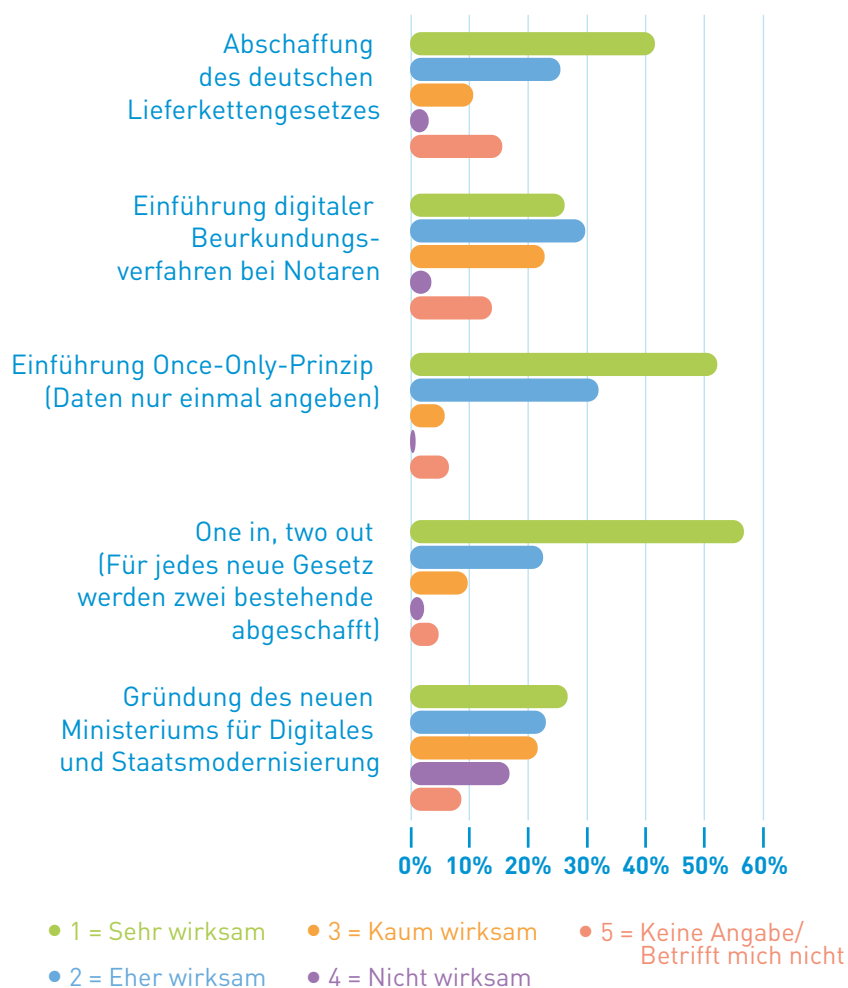
In welchen Punkten Änderungen vorrangig sind, zeigen diese Ergebnisse: Mit Abstand am häufigsten wird die hohe Zahl an Nachweis- und Dokumentationspflichten genannt. 79 % bewerten dieses Problem als „sehr wichtig“. Es folgen der Umfang von Antragsunterlagen mit 57 %, zu lange Verfahrensdauern mit 56 % sowie uneinheitliche föderale oder kommunale Regelungen mit 50 %. Auch fehlende digitale Schnittstellen (52 %) und das Nachreichen von Unterlagen (48 %) werden als zentrale bürokratische Hindernisse betrachtet.

Zu den wirksamsten Maßnahmen zur Reduzierung der Bürokratielast zählen laut der Befragten vor allem drei Punkte: 71 % sprechen sich für das Ersetzen von Nachweis-, Berichts- und Dokumentationspflichten durch Selbsterklärungen aus. 70 % fordern eine Reduzierung der Datenschutzanforderungen, und 69 % sehen in der Digitalisierung der Verwaltungs- und Dokumentationsprozesse eine besonders effektive Maßnahme. Ebenfalls hoch bewertet werden der Verzicht auf eine Übererfüllung von EU-Vorgaben („Gold-Plating“) mit 62 % sowie die Abschaffung oder Reduzierung von Beauftragten in Betrieben (49 %).

Forderung klarer Reformen

Ambivalent fällt die Bewertung der Maßnahmen der Bundesregierung aus: Die Einführung des „Once-Only-Prinzips“ (Daten nur einmal an Behörden übermitteln) wird von 65 % als „sehr wirksam“ eingestuft. Auch das Prinzip „One in, two out“ überzeugt 59 %. Die digitale Beurkundung bei Notaren sehen nur 32 % als sehr wirksam an. Die Abschaffung des Lieferkettengesetzes bewerten 45 % als „sehr wirksam“, während die Gründung des Ministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung 43 % überzeugt. Die Ergebnisse zeigen: Die Unternehmen fordern klare, digitale und entlastende Reformen – statt kleinteiliger Regelungen.

So ist auch zu erklären, dass es trotz der teils hohen Zustimmungswerte für einzelne Maßnahmen der Bundesregierung, insgesamt



Für wie wirksam halten Sie folgende Maßnahmen und Pläne der neuen Bundesregierung zum Abbau von Regelungen?

eine sehr geteilte Meinung unter den Befragten gibt. Insgesamt 14 % der Befragten halten die Bemühungen der Bundesregierung für nicht wirksam, weitere 35 % für kaum wirksam. Dem stehen nur 4 % gegenüber, die eine sehr wirksame Bürokratiebekämpfung erkennen wollen, während 37 % eine eher wirksame Arbeit der Bundesregierung in diesem Gebiet sehen.

Unsere IHK bringt die Studienergebnisse in die politische Diskussion ein, denn: Die Politik ist gefordert, die Impulse ernst zu nehmen und die Bürokratie spürbar abzubauen. (alf)

Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



IHC war eingeladen zum Grasbahnrennen auf Nahner Waldbahn

Das Grasbahnrennen auf der Nahner Waldbahn gehört seit mehr als sechs Jahrzehnten zu den bekanntesten Veranstaltungen im deutschen Motorradsport. Insbesondere in den 1980er- und 1990er-Jahren zog das Rennen weit über 10000 Zuschauer an und schaffte es regelmäßig in die ARD-Sportschau. Auf Initiative von IHC-Mitglied Wilfried Lintker, dem Eigentümer der Fläche, konnte eine knapp 20-köpfige Gruppe des Industrie- und Handelsclubs Osnabrück (IHC) unserer IHK die diesjährige 67. Auflage des legendären Rennens hautnah erleben. Der IHC beschäftigt sich aber längst nicht nur mit Sport. Das Netzwerk für aktuell rund 100 Unternehmer und Führungskräfte aus Stadt und Landkreis Osnabrück, die das 40. Lebensjahr erreicht haben, trifft sich regelmäßig zum Austausch, zu Vorträgen oder Betriebsbesuchen und engagiert sich für soziale Projekte in der Region. (lan)
Mehr Infos: IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-465 oder langkopf@osnabrueck.ihk.de

Auf zum Bachelor: Studienstart von VWA und Hochschule Osnabrück

Zum Start des neuen Ausbildungsjahres haben 41 junge Menschen ihr duales Studium Betriebswirtschaft an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim (VWA) und der Hochschule Osnabrück aufgenommen (Foto). In den kommenden dreieinhalb Jahren absolvieren sie parallel eine betriebliche Ausbildung, sammeln umfassende Praxiserfahrung und erwerben den Hochschulabschluss „Bachelor of Arts“. „Das Interesse an dualen Studiengängen ist ungebrochen hoch – sowohl bei den Unternehmen als auch bei Schulabgängern. Der Praxisbezug und die Einbindung ins Unternehmen bieten klare Vorteile für beide Seiten“, sagt VWA-Geschäftsführerin Sonja Splittstößer. Bereits im Juni gab es für die Studierenden eine Kennenlernveranstaltung im RISE!, dem Startup Lab der Hochschule Osnabrück. (adm)





Wissensaustausch beim „Nachhaltigkeitsforum 2025“

Über 140 Gäste hatten sich in diesem Jahr zum „Nachhaltigkeitsforum“ angemeldet, zu dem unsere IHK, Creditreform und PKF WMS Ende August in die DBU nach Osnabrück eingeladen hatten. Im Fokus standen die geplanten regulatorischen Änderungen durch die Omnibus-Verordnung, ihre Folgen für den Mittelstand sowie Best Practices aus der Region. Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft beleuchteten Themen wie ESG-Transparenz oder den neuen freiwilligen Berichtsstandard VSME. Zudem gaben Unternehmen wie Re.Lion. Bat.Circular, Mainka Bau oder Coppenrath & Wiese Einblick in ihre Nachhaltigkeitsstrategien. Ein ausführlicher Bericht folgt im *ihk-magazin* 10/2025. (tw)

➤ www.ihk.de/osnabrueck/nachhaltigkeit



Diskussion über die digitale Stadtplanung

Das IHK-Netzwerk „Regionalplanung und Baurecht“ tauschte sich jetzt aus zur Frage: „Wie gelingt eine zukunftsfähige Stadtplanung zwischen Digitalisierung, Klimaanpassung und Energiewende?“ Beim Netzwerktreffen ging es u. a. um Neuerungen im Regenwassermanagement, der rechtlichen Situation beim Repowering von Windenergieanlagen und, am Beispiel der Stadt Osnabrück, um konkrete Schritte zur digitalen Stadtplanung. Die Diskussion zu diesen Themen gab wichtige Impulse, auch für die Arbeit unserer IHK: „Denn wir unterstützen, neben der Interessenvertretung, die Verfahren der Raumordnung und Bauleitplanung durch fachliche Stellungnahmen“, so IHK-Netzwerkbetreuerin Anja Thurm.

➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6692046)



US-Handelspolitik: Zick-Zack-Kurs bringt Unruhe

Im Jahr 2024 exportierten Unternehmen im IHK-Bezirk Waren im Wert von 12,3 Mrd. Euro. Damit konnten die Exporterlöse im Vergleich zu 2023 leicht zulegen, jedoch gingen die Ausfuhren in den ersten vier Monaten 2025 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um -7,0 % zurück. Das zeigt das IHK-Exportbarometer. In der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK gehen 13,8 % der Unternehmen von zunehmenden Auslandsumsätzen aus, während 25,9 % mit rückläufigen Exporten rechnen. Insbesondere der Zick-Zack-Kurs der US-Regierung sorgt für Verunsicherung. Die Politik ist daher gefordert, die Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Standorte zu stärken und neue Handelsbeziehungen aufzubauen. (bei)

➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6637016)



Maschinenfabrik Niemann: Zertifikatslehrgang erfolgreich als Inhouse-Schulung angeboten

Die Maschinenfabrik Wilhelm Niemann GmbH & Co. KG aus Melle stellt Maschinen für die Farb-, Lack- und chemische Industrie her. Die gesamte Steuerungstechnik, wie der Schaltschrankbau, SPS und Visualisierungssoftware-Entwicklung,

finden im eigenen Haus statt. Da die Anforderungen sehr speziell sind, entschied sich das Unternehmen dazu, den IHK-Zertifikatslehrgang „Steuerungstechnik für Maschinen in der Prozessindustrie“ als Inhouse-Schulung durchzuführen. Das heißt: Inhalte und

Umfang der Schulung wurden vorab von unserer IHK gemeinsam mit dem Unternehmen überlegt und konzipiert.

Die Premiere des Zertifikatslehrgangs fand von Februar bis Juli 2025 statt und umfasste rund 52 Unterrichtsstunden. Unser Foto zeigt u.a. die neun Mitarbeiter, denen wir ganz herzlich zum Erfolg gratulieren! (gil)

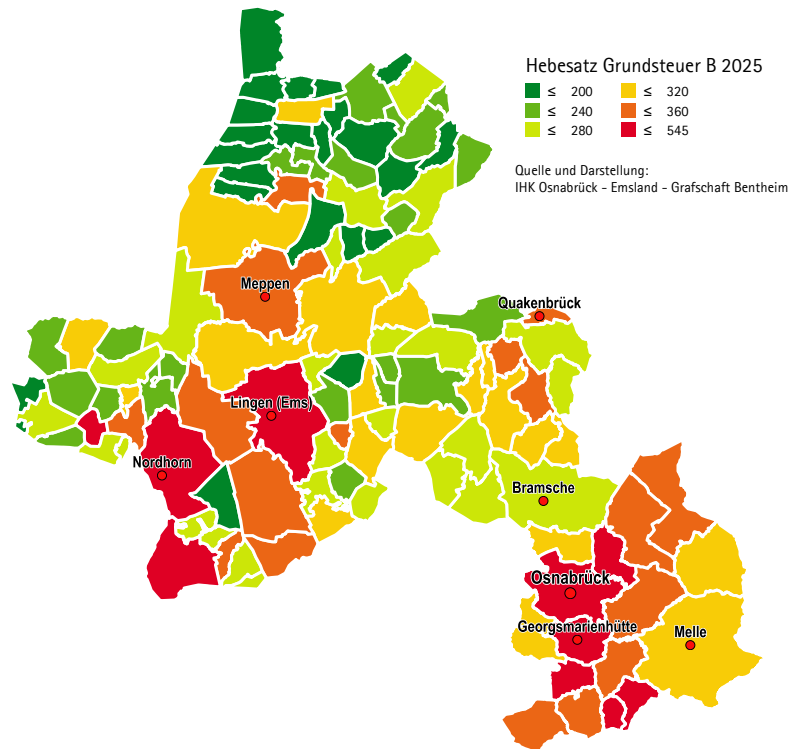


Grundsteuerreform: Viele zahlen jetzt mehr

Mit der Grundsteuerreform sollten die Kommunen keine zusätzlichen Einnahmen erzielen – so lautete 2021 das Versprechen der damaligen Landesregierung. Eine aktuelle Erhebung unserer IHK zeigt nun: In der Praxis wird dieses Ziel häufig verfehlt.

Unsere IHK-Erhebung zeigt, dass 26 von 119 Kommunen im IHK-Bezirk Grundsteuerhebesätze beschlossen haben, die oberhalb des sogenannten aufkommensneutralen Werts liegen – selbst unter Berücksichtigung eines Toleranzbereichs von fünf Prozentpunkten. Das bedeutet: Trotz Reform zahlen viele Bürger und Unternehmen künftig mehr Grundsteuer.

„Diese Entwicklung steht im Widerspruch zur versprochenen Aufkommensneutralität und ist geeignet, Vertrauen in die Zusagen der Politik zu zerstören“,



Anzeige

45 Jahre

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

— **Jahres-Mietrückläufer -50%** —

Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE **MODULBAU**

PREMIUM **BÜROCONTAINER**

INNOVATIVER **HALLENBAU**

DESIGNER **PAVILLONS**

150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geske/B1 - ☎ **02942 - 98800**
www.deutsche-industriebau.de

Im Zuge der Grundsteuerreform hat sich der Hebesatz der Grundsteuer B in den meisten Kommunen verändert. In vielen Fällen wird die Aufkommensneutralität voraussichtlich verfehlt werden.

kritisiert IHK-Präsident Uwe Goebel. Zwar sei eine abschließende Bewertung erst nach Vorliegen der tatsächlichen Steueraufkommen möglich, doch schon jetzt sei klar: Die Reform wurde von vielen Kommunen genutzt, um Mehreinnahmen zu erzielen – zulasten der örtlichen Wirtschaft.

Ein Grund liegt auf der Hand: Die kommunalen Haushalte sind angespannt, das Finanzierungsdefizit erreichte 2024 mit fast 4 Mrd. Euro einen Höchststand. Doch statt strukturelle Reformen anzugehen, etwa im Personalbereich, würden vielerorts erneut Unternehmen und Bürger zur Kasse gebeten. Auch bei der Gewerbesteuer setzt sich der Belastungstrend fort: 16 Städte und Gemeinden im IHK-Bezirk haben zum 1. Januar 2025 die Hebesätze erhöht – erneut mehr als im Vorjahr. Besonders deutlich fiel die Anhebung in den Samtgemeinden Lathen und Werlte aus – mit jeweils 15 Prozentpunkten.

IHK-Präsident Goebel warnt: „Diese Entwicklung beeinträchtigt die Standortattraktivität und bestraft diejenigen, die hier leben und investieren und damit hohe Loyalität zum Standort zeigen. Bei allem Verständnis für die Finanzlage der Kommunen: Angesichts der konjunkturellen Unsicherheit müssen weitere Belastungen für die Wirtschaft definitiv vermieden werden.“ (wes)

Delegationsreise führte nach Derby und Birmingham

Die Stadt Osnabrück und unsere IHK traten jetzt erneut eine gemeinsam organisierte Delegationsreise an. Das Ziel: Das Vereinigte Königreich und dort die Stadt Birmingham sowie Osnabrücks Partnerstadt Derby.

Geleitet wurde die 17-köpfige Delegation von Osnabrücks Oberbürgermeisterin Katharina Pötter und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Gemeinsam verschafften sich die Teilnehmer aus Wirtschaft und Politik vor Ort einen Eindruck über die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen im Vereinigten Königreich fünf Jahre nach dem Brexit. Zudem wurden bestehende Kontakte, insbesondere zur Partnerstadt Derby, gepflegt und neue geknüpft. Neben Gesprächen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaftsförderung standen Besuche bei Unternehmen auf dem Programm – u. a. bei der Niederlassung der Osnabrücker Titgemeyer GmbH & Co. KG in Tipton.



In Osnabrücks Partnerstadt: Die umfangreiche Tour durch das Pride Park Stadium des Derby County Football Club beeindruckte die Teilnehmer.

Das Vereinigte Königreich ist nach wie vor einer der wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Nach dem Brexit war das Vereinigte Königreich von Rang 5 der deutschen Außenhandelspartner auf den 11. Platz abgerutscht. Fünf Jahre nach dem Austritt Großbritanniens aus der EU haben sich die wirtschaftlichen Beziehungen nun wieder positiv entwickelt. Mit einem Handelsvolumen von 116,5 Mrd. Euro im Jahr 2024 ist Großbritannien mit Rang 9 wieder unter die Top-10-Außenhandelspartner Deutschlands zurückgekehrt. Aus dem IHK-Bezirk sind über 400 Unternehmen dort aktiv, über 30 Betriebe unterstützen ihre Geschäftsaktivitäten dort mit einer eigenen Niederlassung.



Interessant: War der Betriebsbesuch im Titgemeyer-Werk in Tipton.

Deutlich wurde bei der Reise: Es ist schwer zu erfassen, welcher Einfluss stärker wiegt, Brexit oder Covid. Doch klar ist, dass der Brexit Spuren hinterlassen hat. Allein in den Midlands, dem zentralen Teil Englands um Birmingham und u. a. Derbyshire, führte er zum Verlust von rund 60 000 Arbeitsplätzen. Auch Export- und Zollfragen bleiben herausfordernd, speziell bei Mitarbeiterentsendungen. Die geopolitische Lage erschwert zudem Wirtschaftsbeziehungen, weshalb sich der Trend zum Nearshoring und eine schnelle Erreichbarkeit von Partnern zunehmend bewährt.

Die Titgemeyer GmbH & Co. KG produziert in der Niederlassung in Tipton Befestigungstechnik. Beim Betriebsrundgang begeisterten die Mitarbeiter mit ihrem Enthusiasmus die Delegation. Der zweite Programmpunkt widmete sich dem Wirtschaftsstandort Derby, einem der logistischen Knotenpunkte im Vereinigten Königreich.

Das Highlight dort war der Besuch von Rolls-Royce, der sich auf die Montage von Flugzeugtriebwerken konzentriert. Zudem prägen umfangreiche 30-jährige Serviceverträge das Portfolio, die auch in der Verteidigungsindustrie Anwendung finden. Sportlich herausragend war schließlich die Tour durch das Pride Park Stadium des Derby County Football Club. Das Fazit: Die Reise hat die Zielorte als dynamische Wirtschaftsregionen sichtbar gemacht und verdeutlicht, dass Kooperationen auch in geopolitisch anspruchsvollen Zeiten von Bedeutung sind.

Windenergie aus nächster Nähe

Das IHK-Netzwerktreffen für Top-Auszubildende fand jetzt im Training Center der Deutschen Windtechnik GmbH & Co. KG in Bissendorf statt: 2024 eröffnet, schafft es einen Zugang zur Technik. Ganz ohne Höhenangst.

Das IHK-Netzwerk richtet sich an Azubis mit einem Top-Abschluss und bietet Raum für Austausch und Wissensgewinn. Beim jetzigen Treffen führte Jan Bellwinkel, Technischer Trainer, durch die Schulungsräume und Trainingsanlagen und gab Einblicke in die Funktionsweise von Windkraftanlagen: „Wir können hier die gesamte Technik abbilden – von den Grundlagen für unsere Kolleginnen und Kollegen im Innendienst bis hin zur praxisnahen Schulung unserer Servicetechniker, die an den Anlagen arbeiten.“

Besonders interessant war es, die Maschinenhäuser zu besichtigen, die ansonsten in großer Höhe zu finden sind. „Die Dimensionen sind beeindruckend. Man kann sich kaum vorstellen, dass diese riesigen Anlagen allein durch den Wind angetrieben werden – und dabei so zuverlässig Strom für tausende Haushalte liefern“, so der Tenor der Gruppe.

Für die Mitglieder des Netzwerks war der Besuch nicht nur ein Blick hinter die Kulissen der Energiewende, sondern auch eine



Mittendrin statt nur dabei: Die TOP-Azubis beim Besuch des Training Centers der Deutsche Windtechnik GmbH & Co. KG.

wertvolle Gelegenheit zum Austausch. „Unsere besten ehemaligen Auszubildenden aus der Region konnten viel über erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit lernen“, sagt Netzwerkbetreuerin Kristin Auf der Masch.

Wirtschaftsjunioren spenden für den Kinderschutz

Im Frühjahr hatten die Wirtschaftsjunioren (WJ) Emsland – Grafschaft Bentheim unserer IHK zum fünften Mal zum Osterspendenlauf eingeladen. Jetzt wurden die Erlöse überreicht.

MEPPEN | Der WJ-Osterspendsenlauf zeigt, wie stark unternehmerisches Engagement und gesellschaftliche Verantwortung zusam-

mengehören. Rund 100 Teilnehmende machten sich – ob beim gemeinsamen Lauf am Speicherbecken in Geeste oder auf individuell gewählten Strecken – für den guten Zweck auf den Weg. Begleitet wurde die Aktion von zahlreichen Unternehmen aus der Region, die das Projekt unterstützten. Der Spendenbetrag von 6 400 Euro wurde jetzt an den Kinderschutzbund Emsland-Mitte überreicht, der in Meppen eine Fachberatungsstelle bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche anbietet. „Unser Ziel war es, mit den Spendenerlösen gezielt die wichtige Arbeit des Kinderschutzbundes zu unterstützen – insbesondere in der Prävention von Gewalt und der Hilfe für betroffene Kinder und Familien“, erklärt WJ-Sprecher Thomas van Lengerich. „Spenden wie diese sind eine wichtige Unterstützung, um das professionelle Angebot in der Beratung und insbesondere auch die Präventionsarbeit aufrechtzuerhalten“, sagte Dr. Sigrid Kraujuttis, Vorsitzende des Kinderschutzbundes. (wes)



Spendenfreude: Thomas van Lengerich und Laura Rottwinkel (r., beide WJ) sowie (hinten, v. l.) Maria Bauken und Dr. Sigrid Kraujuttis und (unten, v. l.) Bernadette Hempelmann und Dr. Julia Siebert vom Kinderschutzbund.



Ein großer Sommer: Unser Foto zeigt Absolventinnen und Absolventen der Lagerberufe der BBS Pottgraben in Osnabrück.

Die Zukunft? Hat begonnen!

Sommer. Sonne. Ausbildungsabschluss! In den vergangenen Wochen feierten viele junge Menschen das Ende eines wichtigen Lebensabschnitts und gaben damit den Startschuss für eine „Karriere mit Lehre“.

In in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim absolvierten rund 2 800 junge Menschen ihre IHK-Prüfungen: Etwa 2 200 schlossen eine kaufmännische und etwa 600 eine gewerblich-technische Prüfung ab. Trotz teilweise sehr unterschiedlicher Berufsfelder haben die Auszubildenden eines gemeinsam: Sie sind in den vergangenen Jahren an sich und ihren Herausforderungen gewachsen. Strahlende Gesichter gab es, als die ehemaligen Auszubildenden bei den Freisprechungsfeiern ihre IHK-Zeugnisse entgegennahmen. Allein im IHK-Bezirk fanden bei sommerlichen Temperaturen rund 25 Abschiedsfeiern statt. Diese wurden von den Berufsbildenden Schulen, einzelnen Firmen oder Wirtschaftsverbänden organisiert. Mitgefeiert haben neben den Auszubildenden, Lehrkräften, Prüfungsausschussmitgliedern, Familien und Freunden natürlich auch Vertreterinnen und Vertreter unserer IHK, darunter viele engagierte Ehrenamtliche aus der Wirtschaft.

„Die Zeugnisvergaben zeigen: Die Region kann stolz auf den beruflichen Nachwuchs sein. Mit Fachwissen, Motivation und frischem Wind sind sie bereit, die Herausforderungen der Zukunft mitzugestalten“, betont Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. (ad)



Überreichten die Zeugnisse an der BBS Melle: Die frühere MdB Anke Hennig, IHK-Vizepräsidentin Anja Lange-Huber, Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK) und Svenja Streuter (Moderation).

HÖRMANN



HALLENBAU TRIFFT PV

LAGERÜBERDACHUNGEN



- Breites Know-how für Holz, Stahl und Beton
- Große freitragende Spannweiten
- Vorteile im Brandschutz durch F30 Bauweise
- Komplettpaket: Planen, Fertigen und Ausführen
- Auf das Gebäude abgestimmte PV-Anlage

GEWERBEHALLEN MIT BÜRO



IHR ANSPRECHPARTNER IN DER REGION:

Klaus Middendorp

☎ +49 151 - 58 02 90 36

✉ klaus.middendorp@hoermann-info.com

Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Nord-West

Iserloyer Straße 35

27801 Döttingen

✉ info@hoermann-info.com

🌐 www.hoermann-info.de



Berufliche Bildung stärken

Die IHK-Vollversammlung, das oberste ehrenamtliche Gremium, hat einstimmig eine Resolution zur Stärkung der beruflichen Bildung verabschiedet. Damit bekennt sich unsere IHK zur zentralen Bedeutung der dualen Ausbildung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region und ruft auf, die Rahmenbedingungen gezielt zu verbessern.

„Die berufliche Bildung ist ein Qualitätsprodukt ‚Made in Germany‘ – und sie ist unverzichtbar für die Fachkräftesicherung unserer Wirtschaft“, betont IHK-Präsident Uwe Goebel. Angesichts sinkender Schulabgängerzahlen und wachsender Leistungsunterschiede unter Jugendlichen sei es entscheidend, die Attraktivität und Qualität der dualen Ausbildung zu sichern und weiter auszubauen.

In der Resolution fordert unsere IHK insbesondere eine bessere Ausstattung der Berufsbildenden Schulen – sowohl in baulicher als auch in technischer Hinsicht – sowie eine stärkere Integration digitaler Medien in den Unterricht und die schulische Infrastruktur. Auch müsse die berufliche Bildung in kommunalpolitischen Diskussionen eine größere Rolle spielen und regelmäßig Thema in Schulausschüssen sowie politischen Gremien sein. Das Land Niedersachsen ist aus Sicht unserer IHK in der Verantwortung, eine verlässliche Unterrichtsversorgung sicherzustellen und die systematische Weiterbildung der Lehrkräfte zu fördern, damit diese digitale Werkzeuge pädagogisch sinnvoll einsetzen können.

Zudem spricht sich unsere IHK für eine verbindliche und praxisnahe schulische Berufsorientierung aus, die unter aktiver Beteiligung der Wirtschaft und der Kammern stattfinden soll. Ein landesweites, vergünstigtes ÖPNV-Ticket für Auszubildende würde aus Sicht der IHK zudem ein wichtiges Zeichen für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung setzen.



Investitionen erforderlich: So formulierte es auch André Stallo, Schulleiter der BBS Pottgraben in Osnabrück, im IHK-Regionalausschuss.

Die verabschiedete Resolution dient als Grundlage für weitere Gespräche mit den kommunalen Schulträgern, dem Land und den Sozialpartnern. Ziel ist es, gemeinsam konkrete Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um die berufliche Bildung in der Region nachhaltig zu stärken.

➤ Die Resolution ist hier abrufbar: <https://t1p.de/urlv6>



Beherbergungssteuer trotz Bedenken der Wirtschaft

OSNABRÜCK | Zum 1. Oktober 2025 führt die Stadt Osnabrück eine Beherbergungssteuer in Höhe von 3,5 % des Übernachtungspreises auf entgeltliche Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben ein. Dies geschieht entgegen den klar geäußerten Bedenken unserer IHK, der Wirtschaftsförderung Osnabrück sowie des DEHOGA. Eine Umfrage von IHK und DEHOGA zeigt, dass 86 % der Betriebe negative Auswirkungen erwarten. Denn: Die Branche befindet sich in u.a. durch Arbeitskräftemangel und steigende Ener-

gie- und Rohstoffpreise in einer fragilen wirtschaftlichen Lage. Benötigt wird Entlastung statt Belastung. Unklar ist, ob die Stadt tatsächlich einen finanziellen Vorteil erzielt, da den geplanten Einnahmen ein großer bürokratischer Aufwand gegenübersteht, der schlimmstenfalls höher ausfällt als Mehreinnahmen. Auch gehen 68 % der Befragten davon aus, dass die Abgabe negative Folgen für Handel, Gastronomie und weitere Dienstleistungen haben wird.

US-Zollpolitik: Handlungsbedarf!

Die wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA geraten für viele Unternehmen zunehmend unter Druck. Eine aktuelle Blitzumfrage der IHK unter knapp 100 Betrieben macht deutlich: Die Mehrheit spürt die Folgen der US-Handelspolitik deutlich – und sieht ihre Wettbewerbsfähigkeit gefährdet.

Nahezu drei Viertel der Befragten berichten von negativen Auswirkungen, jedes fünfte Unternehmen sogar von erheblichen Belastungen. Haupttreiber sind gestiegene Zölle – im Schnitt 15 %, in einzelnen Branchen wie der Stahlindustrie bis zu 50 % –, komplexere Zollformalitäten und eine insgesamt unklare politische Linie. 76 % der betroffenen Betriebe sehen sich mit fortgesetzter handelspolitischer Unsicherheit konfrontiert.

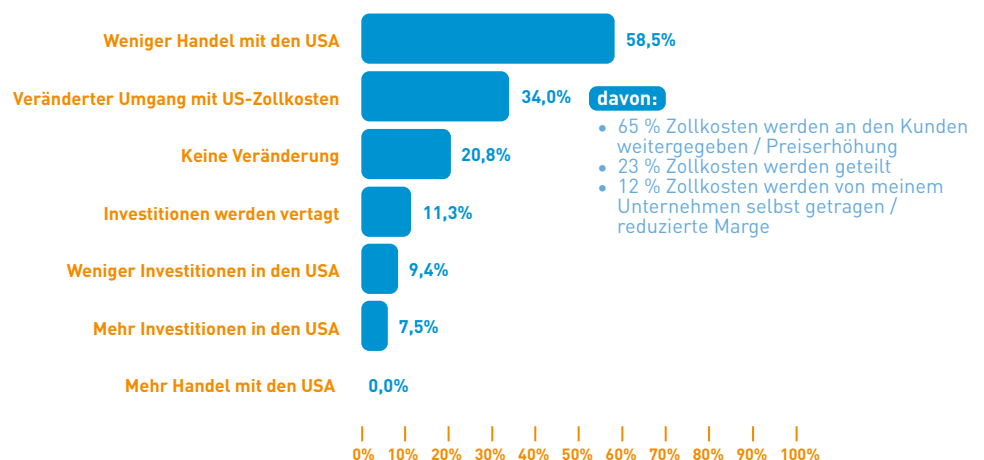
Die Folgen in der Praxis sind gravierend: Unternehmen berichten von Absatzrückgängen infolge gestiegener Preise, zurückhaltenden US-Kunden, verlorenen Aufträgen und Verzögerungen bei der Zollabfertigung – bis hin zu Lieferungen, die sich wirtschaftlich nicht mehr rechnen. „Gerade für mittelständische Betriebe, die keine globalen Strukturen und nur begrenzte Preisspielräume haben, sind die neuen Rahmenbedingungen kaum zu stemmen“, warnt Frank Hesse, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs International. Investitionen würden zurückgestellt, Beschäftigungspotenziale blieben ungenutzt.

Besonders riskant: Ein Rückzug aus dem US-Markt kann für kleinere Unternehmen dauerhaft sein. „Kundenbeziehungen, die über Jahrzehnte aufgebaut wurden, gehen verloren, Marktkennntnis schwindet – und der Weg zurück ist oft versperrt“, so Hesse.

58 % der im US-Geschäft aktiven Unternehmen rechnen mit einem Rückgang ihrer Handelsaktivitäten. 34 % planen einen veränderten Umgang mit US-Zollkosten: Zwei Drittel wollen Mehrkosten an Kunden weitergeben, ein Drittel nimmt geringere Margen in Kauf. Parallel suchen viele Firmen nach alternativen Märkten – vor allem im EU-Binnenmarkt (63 %), gefolgt von Asien/Pazifik ohne China (46 %), Süd- und Mittelamerika (33 %) sowie China (30 %).

Unsere IHK fordert deshalb stabile und verlässliche Rahmenbedingungen im internationalen Handel. Neben dem Schutz des EU-Bin-

Einfluss der aktuellen US-Zollpolitik auf Geschäfte in den USA (Unternehmen mit US-Geschäft)



Mehrheit der Unternehmen rechnet mit Rückgang im US-Geschäft: 58 % erwarten weniger Handel, 34 % ändern ihren Umgang mit Zollkosten – meist durch Preiserhöhungen.

nenmarktes sei eine aktive europäische Handelspolitik nötig, die neue Freihandelsabkommen anstrebt – wie aktuell mit den Mercosur-Staaten. „Nur so kann die Wettbewerbsfähigkeit des exportstarken deutschen Mittelstands in einem zunehmend unsicheren globalen Umfeld gesichert werden“, betont Hesse.

➤ Alle Ergebnisse:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6632934)



Auf einen Blick

Die US-Zollpolitik ist auch ein Grund dafür, dass die Erholung der regionalen Wirtschaft stockt: Der IHK-Konjunkturklimaindex bleibt im 2. Quartal 2025 bei 89 Punkten. Neben internationalen Handelshemmnissen belasten hohe Energiekosten, Auftragsrückgänge und steigende Ausfallquoten viele Betriebe. Absatzverluste und Unsicherheit im Außenhandel bremsen Investitionen. (wes)

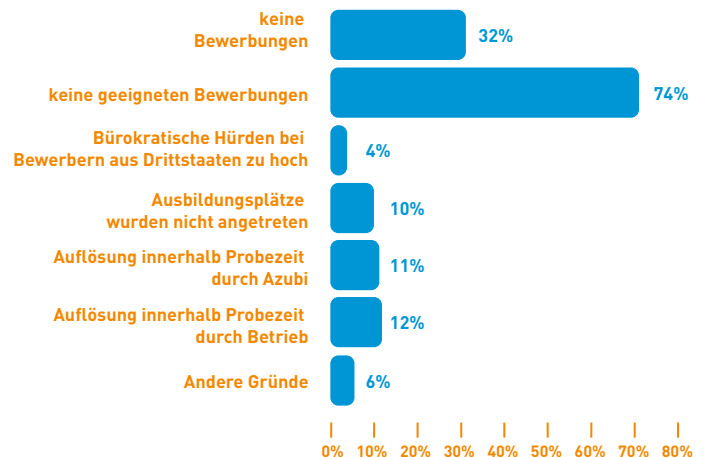
Umfrage: Es fehlt an Azubis

Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem regionalen Ausbildungsmarkt ist nach wie vor unausgeglichen. Das ist das zentrale Ergebnis unserer IHK-Ausbildungsumfrage, die im Mai 2025 durchgeführt wurde. 272 Ausbildungsbetriebe aus der IHK-Region beteiligten sich.

Zu den Zahlen: 47 % der teilnehmenden Ausbildungsbetriebe konnten 2024 nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. Dies betraf besonders Unternehmen aus Industrie und Handel. Die Betriebe führen die Besetzungsprobleme vor allem auf die unzureichende Bewerberlage zurück: 32 % hatten keine Bewerbungen, 74 % keine geeigneten. 29 % der Unternehmen gaben an, bereits Auszubildende aus Drittstaaten ausgebildet zu haben. Als Herausforderungen hierbei wurden insbesondere zu geringe Deutschkenntnisse sowie bürokratische Hürden genannt. In der Region wird auch fehlender Wohnraum in Betriebsnähe bemängelt.

„Unsere Umfrage zeigt, dass politische Weichenstellungen erforderlich sind, um die duale Ausbildung attraktiver zu machen“, kommentiert Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung, die Ergebnisse. Hierzu zählten etwa die landesweite Einführung eines Azubi-Tickets, gute ÖPNV-Anbindungen und eine angemessene Ausstattung der Berufsschulen. „Die Beschäftigung von Auszubildenden und Fachkräften aus dem Ausland kann einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs leisten“, sagt Hünefeld-

Gründe für Nichtbesetzung von Ausbildungsplätzen



Es fehlt an geeigneten Bewerbern: Das sagen 74 % der Befragten und machen sichtbar, dass gegengesteuert werden muss.

Linkermann. Auch müsse die Politik die Rahmenbedingungen deutlich verbessern – etwa durch ein transparenteres und unbürokratischeres Zuwanderungsrecht und eine gezielte Unterstützung beim Spracherwerb. (spl)

Tipp: „Krisen erkennen“

Unsere IHK bietet am 25. September 2025 die Möglichkeit, in einem kostenfreien vertraulichen Gespräch mit Experten Problemfelder und Schwachstellen im Unternehmen zu identifizieren und nach ersten Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Der Sprechtag zur „Krisenfrüherkennung“ findet im IHK-Regionalbüro Lingen (Welcome- und Servicecenter Wirtschaft), Kaiserstraße 10B in Lingen, statt. Für kleine und mittlere Unternehmen ist es überlebenswichtig, erste Anzeichen einer negativen betrieblichen Entwicklung wahrzunehmen. Im 1. Halbjahr 2025 wurden 27 950 Gewerbe angemeldet, davon 3 455 in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim. Über 980 Unternehmer in Niedersachsen, davon 166 im IHK-Bezirk, mussten im 1. Halbjahr 2025 Insolvenz anmelden. Hinter der Statistik verbirgt sich mehr als nur Zahlenwerk: Jede Krise ist immer mit persönlichen Schicksalen und oft in der Folge auch mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei Lieferanten und Kreditgebern verbunden. (kae)



➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. Nr. 6462470)

„Wirtschaftstag Asien“

Die Region Asien-Pazifik hat enorm an weltwirtschaftlichem Gewicht zugelegt und bleibt dynamisch: Laut Prognosen der Asian Development Bank wird Asien im Jahr 2050 rund die Hälfte zum globalen Bruttoinlandsprodukt beitragen. Als Absatz- und Beschaffungsmärkte sind die Länder der Region von hoher Bedeutung. Anders als in der Vergangenheit kommt die Dynamik immer weniger aus China. Die Wachstumsstars liegen in Süd- und Südostasien. Sie wollen mehr erfahren? Am 16. September 2025 (15 bis 19 Uhr) lädt unsere IHK ein zum „Wirtschaftstag Asien“ und informiert über Geschäftsmöglichkeiten. Experten und Unternehmer teilen ihre Erfahrungen und geben Tipps zum Markteinstieg.

Bitte beachten Sie auch die Krimilesung mit Prof. Dr. Manuel Vermeer, die im Kontext der Veranstaltung um 18.30 Uhr in unserer IHK stattfindet. Einen Hinweis dazu lesen Sie auf S. 8, unten. Wir laden Sie herzlich dazu ein. (un)



➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6655536)

Lage im Handel bleibt herausfordernd

Zum 10. Mal haben unsere IHK und die Marketing Osnabrück GmbH die Situation des Handelsstandorts Osnabrück untersucht. Dabei wurde eine erhebliche Umsatzverschiebung zwischen der Innenstadt und den übrigen Stadtteilen deutlich.

Umsätze: „Beim stationären Einzelhandel geht die Schere zwischen Innenstadt und Stadtrand immer weiter auseinander. Während der Umsatz in der Innenstadt 2025 gegenüber dem Jahr 2019 um 85 Mio. Euro gesunken ist, hat der Umsatz im übrigen Stadtgebiet um 119 Mio. Euro zugenommen“, sagt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung. Der Anteil der Innenstadt am gesamten Einzelhandelsumsatz in der Stadt Osnabrück beträgt für das Jahr 2025 noch 32 %. „Aktuell verzeichnen gerade die Oberzentren einen Abwärtstrend bei der Handelszentralität, also dem Verhältnis von Umsatz zur Kaufkraft. Allerdings fällt der Rückgang der Handelszentralität in Osnabrück mit - 10 Punkten höher aus als in Münster (- 8), Oldenburg (- 5) oder Bielefeld (- 5)“, so Schweda.

Erreichbarkeit: Als wichtige Maßnahmen zur Sicherung des Handelsstandortes Osnabrück sieht die IHK das Thema Erreichbarkeit. Überlange Baustellendauern und politische Verkehrsbeschränkungen, wie aktuell an der Iburger Straße vorgesehen, wirkten sich tendenziell negativ aus. Aber auch die Aufenthaltsqualität zählt. „Die Stadt hat mit dem Quartiersmanagement in der Johannisstraße und dem 10-Punkte-Programm für mehr Sicherheit und Sauberkeit am Neumarkt bereits wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität ergriffen. Damit die Osnabrücker Innenstadt weiterhin gut funktioniert, sind aber weitere Anstrengungen erforderlich, um Kunden und Gäste in die City zu locken. Wichtig sind dabei vor allem die Aufenthaltsqualität und besondere Erlebnismomente, die zum Wiederkommen animieren“, so Schweda. Wichtig sei auch, dass am Neumarkt zeitnah mit dem Abriss des städtebaulichen Miss- und langjährigen Leerstands begonnen wird.

Passantenfrequenz: „Die Passantenfrequenzen bewegen sich 2024 auf dem Niveau des Vorjahres. An fünf von sieben Messstellen liegt das Passantenaufkommen inzwischen über dem Niveau von 2019“,



Stellten den IHK-Handelsmonitor vor: (v. l.): Alexander Illenseer und Julia Tepker (beide mO.), Anke Schweda (IHK), Ira Klusmann (OCM) und Gerhard Dallmüller (IHK)

informierte Alexander Illenseer, Geschäftsführer Marketing Osnabrück GmbH (mO.).

Nachnutzungen: Herausfordernd für das mO.-Citymanagement und die Immobilienwirtschaft ist die Nachnutzung leerstehender Geschäftsräume. „Die Leerstandsquote liegt weiterhin bei rund 9 %. Aber gerade in den B- und C-Lagen stellt sich diese oft schwierig dar. Angesichts der von der IHK beschriebenen Rahmenbedingungen im Einzelhandel verwundert dies nicht. Aber auch die Immobilieneigentümer sollten bei längeren Leerstandszeiten hinterfragen, mit welcher Nutzung und zu welchen Konditionen noch ein gewerblicher Nutzer zu finden ist. Zur Wiederbelebung ungenutzter Geschäftsräume unterstützen wir mit unserem Projekt Pop-Up-Quartier (PUQ)“, sagt Illenseer.

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6618322)





Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1.

ecopark – der Qualitätsstandort.



Anzeige

Trafen sich im Sommer zum
Doppelinterview: Nds. Minister-
präsident Olaf Lies (r.) und IHKN-
Präsident Tobias Hoffmann.



„Wir brauchen eine Vertrauens-Kultur“

Ende August war Osnabrück Gastgeber für den „Tag der Niedersachsen“. Das Land steht auch im Fokus eines Doppelinterviews zwischen Niedersachsens Ministerpräsidenten Olaf Lies und Tobias Hoffmann, Präsident der IHK Niedersachsen (IHKN), dem Zusammenschluss der sieben IHKs. Lesen Sie hier einen Auszug aus dem Doppelinterview und die Langfassung online.

„Herr Ministerpräsident, schaut man von außen auf Niedersachsen, denken wohl viele an die Nordsee, vermutlich auch an Volkswagen oder die Meyer Werft. Woran denken Sie?“

Was Niedersachsen ausmacht, sind vorneweg der Zusammenhalt und das Engagement. Es sind Haupt- und Ehrenamt in Kammern und Verbänden, die intensiv daran arbeiten, dieses Land voranzubringen. Und zweitens ist Niedersachsen das Zukunftsland schlechthin. Alle Voraussetzungen, Zukunft zu gestalten, liegen hier. Auch wenn es an manchen Stellen vielleicht noch hakt.

„Und welches Bild würden Sie von Niedersachsen zeichnen, Herr Hoffmann?“

Niedersachsen ist als zweitgrößtes Flächenland geprägt von der Vielfalt der Regionen, die sich auch in der Wirtschaft widerspiegelt. Das Land ist ein Stahl-Standort und auch der Brennpunkt der Transformation und der Energiewende. Niedersachsen ist die Hauptlogistikdrehscheibe nicht nur für rollende und schwimmende Verkehre, sondern auch für die Energie-Infrastruktur. Daher kann Niedersachsen ruhig selbstbewusster auftreten. Ein bisschen mehr krachlederne Action, wie es die süddeutschen Kollegen vormachen, würde uns schon gut zu Gesicht stehen. Landwirtschaft und Automobilbau werden es nicht richten. Aber gemäß dem Prinzip „Industry follows Energy“ sehe ich großes Potenzial für den Norden.

„Eine IHKN-Umfrage zeigt, dass viele niedersächsische Unternehmen nicht nur Zölle und Sanktionen als Hemmnis betrachten, sondern vor allem überbordende Vorgaben der EU. Welche Probleme treiben Sie um?“

Hoffmann: Es ist unbestritten, dass die EU ein Segen ist – als Beitrag zum Frieden und als gemeinsamer Markt. Umso ärgerlicher ist es, dass sich Europa gegen die anderen großen Wirtschaftsregionen wie Ostasien und Nordamerika mit einem Wust von Regulierungen selbst im Weg steht. Zu diesen Handelshemmnissen zählt z.B., dass ich einen Ingenieur, den ich in ein europäisches Nachbarland schicke, namentlich und örtlich anmelden muss, damit überprüft wer-

den kann, ob ihm der jeweilige Mindestlohn gezahlt wird. Das ist doch das Gegenteil von freiem Waren- und Personenverkehr. Wenn wir das in Hannover oder Berlin beklagen, verweist man nur auf Brüssel. Das ärgert uns.

Lies: Als Landesregierung müssen wir frühzeitig wissen, was in Brüssel diskutiert wird. Denn nur so können wir rechtzeitig eingreifen, das ist auch für die Wirtschaft wichtig. Deswegen ist unsere neue Europaministerin Melanie Walter in Brüssel in den wichtigen Gremien vertreten. Das wollen wir auch strukturell weiter stärken. Außerdem hat man in der EU erkannt, dass wir alle mal durchatmen müssen. Wir versuchen immer, die Regelbrecher dranzukriegen, und verärgern damit alle, die sich vorbildlich an das Gesetz halten. Wir müssen von einer Kontroll-Kultur zu einer Vertrauens-Kultur kommen.

„Die Bundesregierung will der Wirtschaft mit dem Investitionsbooster wieder Schwung verleihen. Ist das der richtige Weg?“

Lies: Es ist ein gemeinsames Signal von Friedrich Merz und Lars Klingbeil, dass Investitionen zentral sind, um das Land voranzubringen. Wir werden künftig die öffentlichen Ausgaben nur finanzieren können, wenn die Wirtschaft wieder anzieht. Es gibt im Land eine große Sorge, aus der heraus Unzufriedenheit erwächst. Dem kann man nicht mit schönen Worten begegnen, die Leute müssen auch sehen, dass sich etwas tut.

„Wie ist Ihre Meinung dazu, Herr Hoffmann?“

Hoffmann: Natürlich freuen sich alle über mehr Geld. Wir erwarten aber, dass dieses Geld in weit überwiegendem Maße in investive und nicht in konsumtive Maßnahmen gesteckt wird. Entscheidend sind Verbesserungen bei den Verkehrswegen, also Straßen und Brücken aber auch Kanäle und Schleusen. Eine Infrastruktur, die die Betriebe mit den entsprechenden Losgrößen erreichen kann, ist ein Standortplus. (Fragen: IHKN)

➤ Das ganze Interview:

www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6716654)



Probezeitkündigung und Zusagen

Vorsicht bei vertrauensbildenden Äußerungen: Diese Erfahrung musste ein Arbeitgeber machen – das Landesarbeitsgericht (LAG) Düsseldorf kippte dessen Kündigung. Das war passiert: Kurz vor Ende der Probezeit eines Beschäftigten teilte der personalentscheidungsbefugte Prokurist mit: „Natürlich übernehmen wir Sie nach der Probezeit!“ Trotz dieser Aussage erhielt der Mitarbeiter drei Wochen später – in der Probezeit – die Kündigung. Er klagte und berief sich mit Blick auf die vorherige Übernahmezusage auf einen Verstoß gegen den Grundsatz von Treu und Glauben. Das sah das LAG, anders als die erste Instanz, genauso: Die Zusage des Vorge-

setzten begründet ein berechtigtes Vertrauen auf den Fortbestand des Arbeitsverhältnisses. Wird dieses Vertrauen ohne neue und nachvollziehbare Gründe enttäuscht, ist die Kündigung wegen widersprüchlichen Verhaltens treuwidrig und damit unwirksam. Pauschale Zweifel an der Eignung reichen nicht. Daher: Wer einem Mitarbeitenden während der Probezeit die feste Übernahme in Aussicht stellt, kann sich nicht wenige Wochen später umentscheiden, ohne konkrete neue Gründe zu haben.

(LAG Düsseldorf, Urt. v. 14.01.2025
– 3 SLa 317/24)

Die Urteile wurden ausgewählt von:



KURZURTEIL

Nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses kann der Anspruch auf Abgeltung von nicht genommenem Urlaub als reiner Geldanspruch auch dann verfallen, wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer nicht zuvor über den offenen Urlaubsanspruch und die Verfallfristen belehrt hat. (LAG Köln, Urt. vom 12.12.2024 – 3 SLa 356/24)

KURZURTEIL

Ein zulässig befristetes Arbeitsverhältnis endet auch dann, wenn der Arbeitnehmer zwischenzeitlich in den Betriebsrat gewählt wurde. Verweigert der Arbeitgeber aber wegen des Betriebsratsamts eine unbefristete Fortsetzung, kann der Arbeitnehmer Anspruch auf einen neuen Vertrag als Schadensersatz haben. (BAG, Urt. vom 18.06.2025 – 7 AZR 50/24)



– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Der digitale Nachlass – Was passiert mit meinen Daten nach meinem Tod?

Mehr und mehr verlagert sich unser Leben ins Internet. Dienste wie Onlinebanking oder soziale Netzwerke erfordern dabei ein persönliches, meist passwortgeschütztes Profil. Wer sichergehen will, dass der eigene Datenbestand nach dem Tod nicht in die falschen Hände gelangt, wenn er sich im Krankheitsfall oder durch Tod nicht mehr darum kümmern kann, sollte zu Lebzeiten Vorkehrungen treffen. Rechtssicher lässt sich das in einer notariellen Vorsorgevollmacht oder einem notariellen Testament regeln und in der Hinterlegung der Daten für die Erben.

Nach der Rechtsprechung ist der digitale Nachlass nach dem allgemeinen Erbrecht zu beurteilen. Für die Fragestellungen existiert kein „digitales Sondererbrecht“, die digitalen Lebenssachverhalte können anhand der vorhandenen erbrechtlichen Vorschriften der analogen Lebenswelt beurteilt werden. Das Eigentum am physischen Speichermedium geht auf den Erben über, bei externen Daten treten sie in den Vertrag mit dem Diensteanbieter ein. Grenze sind die höchstpersönlichen Rechte des Erblassers. Denn nach dem Tod eines Menschen besteht dessen Persönlichkeitsschutz fort, was nämlich allgemeine Wertung des Gesetzgebers ist.

Der digitale Nachlass kann daher in einer Vorsorgevollmacht oder im Testament geregelt werden, wobei sich für die Erstellung die Hinzuziehung einer Notarin oder eines Notars empfiehlt. Sachdienlich wäre auch eine Regelung über die Verwaltung des digitalen Nachlasses durch den Bevollmächtigten. Auch eine Vollmacht nur für den digitalen Bereich wäre denkbar. Der Vollmachtgeber kann sogar konkrete Anweisungen erteilen zum Umgang mit den Daten oder einem Nutzungsverhältnis.

Regelungen zum digitalen Nachlass können auch in Testament oder Erbvertrag aufgenommen werden. Möchte man z.B. nicht, dass bestimmte Erben Einblick in besonders sensible Daten erhalten, wäre dies durch eine Auflage oder die Bestellung eines Testamentsvollstreckers in einem Testament festzuhalten. Eine Idee wäre es, den Testamentsvollstrecker anzuweisen, gewisse Daten zu löschen oder konkrete Vertragsverhältnisse ohne vorherige Einsicht zu kündigen.

Die Daten sollten zum Schutz vor Zugriffen sicher aufbewahrt werden. Eine praktikable Lösung wäre, die Liste der Zugangsdaten auf einem verschlüsselten und passwortgeschützten lokalen Datenträger zu erfassen und das

„Masterpasswort“ einer Vertrauensperson zu übergeben. Hierfür kommen auch die Notarinnen und Notare aufgrund des Schutzniveaus wegen der Verschwiegenheitspflichtung in Betracht, die in einer sog. „digitalen Vorsorgevollmacht“ angewiesen werden können, das Masterpasswort nur unter bestimmten Voraussetzungen an bestimmte Personen herauszugeben.

Dr. Herbert Buschkühle
Rechtsanwalt, Steuerberater und Notar



PKF WMS Tax & Legal GmbH & Co. KG
Rechtsanwälte Steuerberater
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms.de





Dreitägiger Supertag

OSNABRÜCK | Wenn ein „Tag der Niedersachsen“ zum 3-tägigen Event der Superlative wird, kann man wirklich nur eines sagen: „Angeber? Sind die Norddeutschen nicht!“ 400 000 Gäste hatte die Stadt erwartet, stolze 500 000 Besucherinnen und Besucher meldeten das Land und Marketing Osnabrück (mO.) zum Abschluss des Festwochenendes Ende August. Wir wetten: Wer die Friedensstadt besuchte, war schwer beeindruckt von der Dimension der Veranstaltung und insbesondere der inhaltlichen Vielfalt im Detail. Auf dem Foto sehen Sie übrigens, wie der Neue Graben in Blickrichtung Martinistraße aussieht, wenn an der Großkreuzung mal autofrei die Musik spielt. Was wir uns dabei als IHK - rein phantasietechnisch - gern vorstellen: Dass sich die vielen Menschen auf dem Foto einfach gleichzeitig nach rechts und hinten drehen, um dann alle unser IHK-Gebäude im Blick zu haben! (bö)

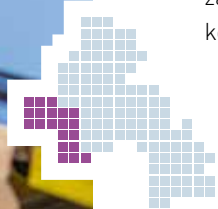




„Nichts“ wie hin!

NORDHORN/BAD BENTHEIM | Es ist noch nicht lange her, da startete der Landkreis Grafschaft Bentheim seine neue Image-Kampagne „Hier ist: Nichts“. Und jetzt? Jetzt erlebt man, wie das Nichts prall gefüllt ist mit, sagen wir: Besucherliebe! Denn was der Grafschaft Bentheim Tourismus (GBT, Foto) in einer sommerlichen Pressemitteilung einen „Meilenstein“ nennt, ist beeindruckend: Seit Januar 2025 hat der GBT bereits über 50 000 Gästekarten an Urlaubsgäste ausgegeben. Das landkreisweite Angebot, das im Oktober 2024 begann, erfreut sich damit in kürzester Zeit großer Beliebtheit. Konkret bietet die Graf-schafter Gästekarte den Urlaubern zahlreiche geldwerte Vorteile. U. a. können Bus & Bahn im gesamten

Landkreis kostenfrei genutzt werden und mehr als 20 Partnerbetriebe bieten Services und Rabatte an. Wir sagen: „Nichts“ wie hin! (bö)



Wo laufen sie denn?

LINGEN | Auf die Plätze, fertig... – und los ging es auf dem Foto für die ersten Run- den im neuen Emslandstadion in Lingen. Das wurde im Sommer eröffnet. Nach rund einjähriger Bauzeit und mit einer Gesamtinvestition von rund 3,3 Mio. Euro. „Wir haben den Kosten- und Zeitrahmen eingehalten“, sagte Oberbürgermeister Dieter Krone beim offiziellen Festakt mit Vertretern aus Politik, von den am Bau be- teiligten Unternehmen, vom Niedersächsi- schen Leichtathletikverband sowie vom VfL und TuS Lingen. Mit dem modernisierten Stadion zähle Lingen nun zu den wenigen niedersächsischen Standorten mit acht Rundbahnen. Damit ist die Stadt zugleich bestens für Landes- und sogar Deutsche Meisterschaften qualifiziert.



Jubiläumskuchen frisch vom „Torten-Truck“: Johannes Hartig (2.v.r.), Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Osnabrück, die Vorstandsmitglieder Fabian Winkler (2.v.l.) und André Schüller (r.) sowie Sebastian Vejmelka (Geschäftsführer der Bäckerei Wellmann).

Sparkasse Osnabrück feiert das 200-jährige Jubiläum

Im Jahr 2025 feiert die Sparkasse Osnabrück ihr 200-jähriges Jubiläum. Es steht nicht nur für die lange Geschichte der Sparkasse und die dynamische Entwicklung. „Es steht insbesondere für Verbundenheit mit der Region Osnabrück“, heißt es.

OSNABRÜCK | Die Sparkasse Osnabrück wurde im Jahr 1825 gegründet, um breiten Bevölkerungsschichten Zugang zu sicheren Sparmöglichkeiten zu bieten. Eine Idee, die zur damaligen Zeit revolutionär war. Denn bis dahin waren Kreditinstitute nur wohlhabenden Schichten zugänglich. Ärmere Bevölkerungsschichten hatten nur eingeschränkten Zugang zu Finanzdiensten und mussten sich auf Leihhäuser verlassen, bei denen sie Geld gegen Pfand leihen konnten. Heute, zwei Jahrhunderte später, zeigt sich: Diese Idee war zukunftsweisend. Aus einem Ein-Mann-Betrieb ist ein

modernes Institut mit über 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geworden. Die Kundeneinlagen stiegen von umgerechnet 5,70 Euro im Jahr 1825 auf 6,6 Mrd. Euro im Jahr 2024. Und das Kundenkreditgeschäft stieg von anfangs 5 Euro auf 6,5 Mrd. Euro. Eine weitere Zahl: Während im Gründungsjahr 1825 insgesamt 43 Transaktionen durchgeführt wurden, waren es im Vorjahr rund 105 Mio. allein auf den Privat- und Geschäftsgirokonten.

In ihrer 200-jährigen Geschichte hat sich die Sparkasse Osnabrück zu einer festen Größe im gesellschaftlichen Leben der Region entwickelt. „Ob Kredite für den Mittelstand, Investitionen in die kommunale Infrastruktur oder Fördermittel für Vereine, Kultur, Sport und Soziales – das Geld bleibt in der Region“, sagt Johannes Hartig, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Osnabrück. Im Rahmen der Stiftungstätigkeit und über Spenden- und Sponsoringmittel wurden in der Region Osnabrück allein im Vorjahr über 690 Projekte mit knapp 6 Mio. Euro unterstützt.

200 Jahre nach der Gründung steht die Sparkasse – wie die gesamte Finanzbranche – vor vielschichtigen Herausforderungen: Digitalisierung, regulatorische Vorgaben, demografischer Wandel, geopolitische Unsicherheiten und ein verändertes Kundenverhalten. „Diesen Entwicklungen begegnen wir mit einer klaren Strategie“,



Blick in die Chronik: Die Mitarbeiter in den 1920er-Jahren.

erläutert Hartig. So werde u. a. auf hybride Beratung – digital und persönlich – gesetzt. Im August 2025 begannen 26 Auszubildende bei der Sparkasse Osnabrück ihren Berufsweg.

Gefeiert wird das Jubiläum unter dem Motto „Gemeinschaft“ und mit zahlreichen Aktionen im gesamten Festjahr. Eingebunden in

die Feierlichkeiten war u. a. der Sommerempfang des Landes Niedersachsen (ihk-magazin 7/2025), bei dem die Sparkasse zum „Team Osnabrück“ gehörte und mit dem gesponserten „Torten-Truck“ Geschmack auf die Region machte. Weitergefeiert wird u. a. auch beim Ponymarkt in Hunteburg am 11./12. Oktober – ebenfalls mit Jubiläumstörtchen.

Land stärkt Forschung: 1,2 Mio Euro für das DIL

QUAKENBRÜCK | Das DIL Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik e. V. in Quakenbrück erhält vom Land Niedersachsen zusätzliche Fördermittel in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Mit dieser Investition unterstützt das Land das DIL in einer seit einiger Zeit angespannten Haushaltslage.

Seit Jahren ist das DIL ein bedeutender Partner für Unternehmen der Ernährungs- und Agrarwirtschaft. Die Forschungseinrichtung entwickelt neue Technologien und Verfahren, die sowohl regionale

Betriebe als auch internationale Partner wettbewerbsfähiger machen. Die zusätzlichen Mittel ermöglichen den Erhalt der modernen Labore, Pilotanlagen und Testumgebungen und sind ein Gewinn für die gesamte Wertschöpfungskette. Die zusätzliche Förderung stärkt nicht nur das DIL selbst, sondern sichert zugleich eine innovationsstarke Infrastruktur für die gesamte Region. Damit bleibt Quakenbrück ein wichtiger Standort für industriennahe Forschung und eine zukunftsorientierte Wirtschaftsentwicklung. (pr/leo)

Gründerin sorgt für Merkel-Besuch

Was als Hobby begann, wurde für Christiane Hüsing zur Berufung: Vor gut zehn Jahren organisierte die gelernte Industriekauffrau nebenberuflich erste Konzerte und Lesungen. Heute bringt sie mit ihrer Agentur „CHarakter Events“ Prominente wie Ex-Kanzlerin Angela Merkel oder Altbundespräsident Joachim Gauck auf die Bühnen der Region.

GLANDORF | Ihr bisher größter Coup: die ausverkaufte Lesung mit Angela Merkel in der OsnabrückHalle am 23. September 2025. „Als die Zusage vom Verlag kam, musste ich zweimal hinschauen“, erinnert sich Christiane Hüsing. Möglicherweise half bei der Zusage ein regionaler Bezug, denn Merkels Co-Autorin und langjährige Büroleiterin Beate Baumann stammt aus Osnabrück.

Die Organisation einer Veranstaltung dieser Größenordnung ist riskant: hohe Sicherheitskosten, viel Eigeninitiative, kein Netz, kein doppelter Boden. „Ich musste alles genau durchkalkulieren“, sagt die Gründerin, die sich Anfang 2025 für den Schritt in die Selbstständigkeit entschied. Bereits in den vergangenen Jahren hat sie sich im Osnabrücker Land mit Veranstaltungen einen Namen gemacht – etwa mit einer Lesereise von Jimmy Kelly während der Corona-Zeit oder einer Lesung mit Joachim Gauck. Angefangen hat dabei alles 2015 mit einem Instagram-Aufruf von Patricia Kelly. Die Künstlerin suchte nach Partnern für die regionale Organisation von Konzerten. Christiane Hüsing meldete sich – und bekam den Zuschlag. Es folgten Konzerte und Lesungen mit Mitgliedern der Kelly Family in Melle, Bad Rothenfelde, Hildesheim oder Ostwestfalen.

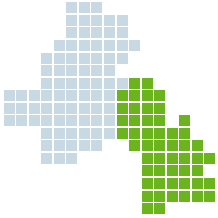
Heute reicht Hüsings Angebot von Ticketverkauf bis Catering, vom Flyer bis zur Künstlerbetreuung. Mit wachsendem Netzwerk, Kooperationen – etwa mit einer befreundeten Buchhändlerin in Bielefeld – und Leidenschaft stemmt sie ihre Events größtenteils von zu



Sorgt von Glandorf aus für Veranstaltungs-Highlights in der Region: Gründerin Christiane Hüsing.

Hause in Glandorf aus. Die kommenden Monate, sagt sie, versprechen ein volles Programm: Comedian Lutz van der Horst, Schauspielerinnen Andrea Sawatzki und Kabarettist Bernd Stelter werden in Melle zu Gast sein. „Viele Veranstaltungsbesucher reisen mittlerweile extra an.“

Das freut nicht nur mich, sondern auch die Hotels und Gastronomen vor Ort“, sagt Christiane Hüsing, deren Weg in die Selbstständigkeit zeigt, wie mit Mut, Leidenschaft und einem guten Gespür für das Publikum ein Hobby zum Beruf werden kann. (et)



Eine „Karriere mit Lehre“: Gelang Daniela Höckelmann, die heute Geschäftsführerin bei der Joseph Schütte GmbH in Wallenhorst ist.

von Dr. Maria Deuling, IHK

„Wer dranbleibt, der kann viel erreichen“

Der Sommer ist traditionell die Zeit, in der Berufsausbildungen und damit auch Karriereträume beginnen. Besonders gern stellen wir daher eine echte „Karriere mit Lehre“ vor: die von Daniela Höckelmann.

WALLENHORST | Seit Februar 2024 ist Daniela Höckelmann Geschäftsführerin bei der Franz Joseph Schütte GmbH mit Sitz in Wallenhorst, einem Unternehmen, das sich auf die Herstellung und den Vertrieb von Sanitärprodukten spezialisiert hat. Dort begann sie 2006 nach ihrem erweiterten Realschulabschluss ihre kaufmännische Ausbildung, die sie 2009 abschloss. „Ich habe mich damals bewusst für die Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau entschieden, weil die Inhalte so vielseitig klangen“, sagt sie.

Ein wichtiger Meilenstein war für die 36-Jährige das Jahr 2015, in dem sie die Teamleitung im Innendienst übernahm. Damals fehlte ein zentraler Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen – eine Rolle, die sie dank ihrer breiten Ausbildung gerne übernahm. Früh begann Daniela Höckelmann über ihren eigenen Aufgabenbereich hinauszudenken, Unternehmensprozesse zu analysieren und deren Abbildung im ERP-System zu verstehen. Dabei erkannte sie das Potenzial von Digitalisierung und Prozessoptimierung.

Ihre Aufgaben wandelten sich vom operativen Tagesgeschäft hin zu strategischer Projektverantwortung. Mit jedem Karriereschritt wuchs die Verantwortung – insbesondere durch Unternehmenszusammenschlüsse, die neue Herausforderungen brachten. Heute ist die Franz Joseph Schütte GmbH Teil der international agierenden Schütte Group, zu der die Unternehmen Luisana, W. Kirchhoff, Eisl, Adell sowie die Prämiemarken Wasserwerk und Chamboard gehören. Die Gruppe beschäftigt rund 380 Mitarbeitende, darunter 12 Auszubildende, an Standorten in Deutschland, Frankreich, Österreich, den USA, der Türkei und Hongkong.

Motivierend war für Höckelmann das Vertrauen und die Wertschätzung der Unternehmensleitung. 2019 übernahm sie zusätzlich die IT-Leitung und erhielt Prokura. Mit dem Eintritt in die Geschäftsführung 2024 wurde ihr Einsatz und ihre Entwicklung gewürdigt. Sie verantwortet heute in einem 5-köpfigen Geschäftsführerteam die Bereiche Innendienst und IT mit 23 Mitarbeitenden. Was sie auf ihrem Weg besonders unterstützt hat? Eine Unternehmenskultur, die Eigeninitiative belohnt, ein unterstützendes Kollegium und Führungskräfte, die Vertrauen schenken: „In herausfordernden Situationen ist ein Umfeld entscheidend, das Freiräume für eigenverantwortliches Handeln bietet.“ Ihr Rat an junge Menschen: „Seid neugierig, übernehmt Verantwortung und bringt Ideen ein. Herausforderungen sind Chancen. Wer dranbleibt, kann viel erreichen.“

Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

Innovation und Tradition: 150 Jahre Stavermann

Die Stavermann GmbH feierte jetzt in festlichem Rahmen das 150-jährige Jubiläum. Aus bescheidenen Anfängen im kleinen Ort Rulle bei Osnabrück entwickelte sich Stavermann zum Unternehmen mit engmaschigem Vertriebs- und Servicenetz in ganz Norddeutschland.

WALLENHORST | Was 1875 als kleiner Familienbetrieb begann, ist heute ein anerkannter Technikanbieter für Kommunen, Industrie, Golfanlagen, Dienstleister und Gartenbesitzer. „Mit elf Filialen und rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, so heißt es, sei man in Norddeutschland „fest verwurzelt und gleichzeitig auf Zukunftskurs.“

Das Jubiläum war auch Anlass für einen Generationenwechsel: Nach über 50 Jahren verabschiedete sich Johannes Vocke, langjähriger Geschäftsführer für den Bereich Großmaschinenvertrieb und Werkstattsteuerung, in den Ruhestand. Mit seinem Ausscheiden aus dem Betrieb stand ein bedeutender Schritt in der Unternehmensentwicklung an: Die Verantwortung im Vertrieb und in der Steuerung der Filialen wird künftig Stefan Ludwig, bereits Geschäftsführer und Gesellschafter der Stavermann GmbH, übernehmen.

Zudem gibt es Veränderungen im Gesellschafterkreis: Johannes Vocke wird in naher Zukunft seine Gesellschafteranteile an seinen



Jubiläum und Generationenwechsel: (v. l.) Timo Vocke und Michael Ulrich (Prokuristen), Rainer Stratemeyer (Gesellschafter), Stefan Ludwig und Johannes Vocke (Gesellschafter & Geschäftsführer).

Sohn Timo Vocke übertragen. Der Dipl.-Ingenieur ist seit über zehn Jahren als Prokurist tätig und hat sich insbesondere im Bereich Kommunaltechnik umfassend eingebracht.

Fest zum 20-Jährigen

MELLE | Die Meller Unternehmerin Anja Lange-Huber (Foto) hat gleich mehrere wirtschaftliche Ehrenämter. Sie ist Handelsrichterin und seit 2023 Mitglied unserer IHK-Vollversammlung sowie Vizepräsidentin unserer IHK. In diesem Ehrenamt ist sie vielfach Gratulantin etwa bei den Ausbildungsabschlussfeiern in der Region. Im Sommer war es nun umgekehrt – und unsere IHK war Gast bei der Feier zum 20-jährigen Bestehen der @I-DATA Anja Lange Huber Datenkommunikation e.K., die sich seit 2005 auf individuelle Software- und Hardwarelösungen für das Gesundheitswesen spezialisiert hat. Gefeiert wurde in der Alten Stadthalle in Melle. Dort ließ die Gründerin und Inhaberin ihre unternehmerische Erfolgsgeschichte Revue passieren. Auch ihr Ehrenamt für die Wirtschaft sprach die IHK-Vizepräsidentin an – und warb passend zum Start des diesjährigen Ausbildungsjahrs am 1. August für die Chancen einer „Karriere mit Lehre“.



LMIS feierte 25-Jähriges

OSNABRÜCK | Im Sommer verband die LMIS AG ihr jährliches Sommerfest mit der Feier zum 25-jährigen Jubiläum. Die Jubiläumsfeier fand am neuen Standort, dem Coppenrath Innovation Centre, einem KI-Hub in Osnabrück statt. Neben 75 Mitarbeitenden und ihren Familien waren auch Oberbürgermeisterin Katharina Pötter sowie der geschäftsführende Gesellschafter, Ralf Putsch und weitere Kollegen des Mutterunternehmens, der Knipex Gruppe, zu Gast. Wie sich das LMIS von einem Schulungsanbieter zum IT-Dienstleister mit Fokus auf Künstliche Intelligenz und digitale Transformation entwickelte, zeichnete u. a. Marco Barenkamp, Gründer der LMIS AG, nach. Oberbürgermeisterin Katharina Pötter betonte den Wert des Standorts: „Ich finde, Ihr Unternehmen passt gut in unsere Stadt, denn KI gehört nach Osnabrück.“ Für die LMIS AG ist die gezielte Stärkung des Innovationsstandorts Osnabrück ein zentrales Anliegen. Zur Historie: Aufgrund seiner regionalen Verankerung und der Nachfrage entschloss sich die LMIS AG 2011 vom reinen Projektanbieter zum langfristigen Partner seiner Kunden zu werden. Der technologische Anspruch spiegelt sich im Rückhalt innerhalb der Knipex-Gruppe (Wuppertal) wider: 2017 wurde die LMIS mehrheitlich Teil der Gruppe, einem weltweit führenden Hersteller von Zangen.



Bringt Design in den Fitnessbereich: Dominik Kuprecht, CEO und Inhaber der Waterrower | Nohrd GmbH, war Gastgeber für die Wirtschaftsjuvenen und führte durchs Unternehmen.

von Christian Weßling, IHK

Design trifft Fitness

Wie sieht ein Fitnessgerät aus, das so schön ist, dass es im Wohnzimmer steht? Die Antwort bekamen die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Emsland - Grafschaft Bentheim der IHK beim Betriebsbesuch der Waterrower | Nohrd GmbH in Nordhorn, einem weltweit erfolgreichen Hersteller von Design-Fitnessgeräten.

NORDHORN | Dominik Kuprecht, CEO und Inhaber von Waterrower | Nohrd, nahm die WJ mit auf eine spannende Reise durch die Geschichte und Philosophie des Unternehmens. Was einst mit einem hölzernen Rudergerät begann, entwickelte sich seit der Gründung 1998 zu einer Marke, deren Produkte heute in mehr als 80 Ländern zu finden sind. Bekannt wurde der Waterrower aus Nordhorn u. a., da er in der Netflix-Serie House of Cards zu sehen war. Unter der Marke NOHRD werden heute zudem stilvolle Geräte für Cardio-, Krafttraining und Wellness angeboten.

Was die Produkte besonders macht, ist neben dem Design auch ihre Herkunft: Jedes Gerät wird in Nordhorn oder den USA gefertigt – mit Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, das u. a. aus dem Bentheimer Wald stammt und im firmeneigenen Sägewerk in Bimolten verarbeitet wird. Dominik Kuprecht betonte: „Wir wollen zeigen, dass man hochwertige Produkte auch heute noch regional und nachhaltig produzieren kann – ohne Kompromisse bei Qualität oder Innovation.“ Beim Rundgang durch die Produktionshallen machten sich die Teilnehmer selbst ein Bild davon. Besonders interessant für die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer waren

die Fertigungsschritte und der internationale Vertrieb, die Unternehmensentwicklung und die Herausforderungen durch Produktplagiate. Mit Blick auf konkurrierende Online-Plattformen, über die Nachahmerprodukte direkt vertrieben werden, setzt das Unternehmen auf eine starke Marke, Storytelling und kontinuierliche Innovation.

„Wir verkaufen letztlich auch ein Stück Hoffnung auf ein gesünderes, besseres Leben“, sagte Kuprecht. Diese Haltung prägte nicht nur die Produktwelt, sondern auch den Umgang mit den Mitarbeitenden: Die Fluktuation sei niedrig, die Identifikation mit dem Unternehmen hoch. „Das ist unser vielleicht wichtigster Erfolgsfaktor“, betonte der Geschäftsführer. Auch Zukunftsthemen wie Künstliche Intelligenz haben längst Einzug gehalten: Mit der eigens entwickelten KI „NOHRA“ optimiere man den Kundenservice und plane weitere Anwendungsmöglichkeiten. Nach dem Rundgang blieb beim Networking Raum für den persönlichen Austausch und die eigenen Erfahrungen mit den Themen Nachhaltigkeit, digitale Strategien und zur Frage, wie sich Produkte aus der Region weltweit erfolgreich vermarkten lassen.



Gratulation! 75 Jahre Tierpark Nordhorn

Stark, das sind im Tierpark Nordhorn nicht nur die Bisons oder die Amurleoparden. Stark ist auch die Wirtschaftskraft, weiß unsere IHK-Mitarbeiterin und Tourismusexpertin Katja Sierp. Zum 75-jährigen Bestehen am 17. September 2025 hat sie die Erfolgsfaktoren einmal näher betrachtet.

NORDHORN | Was 1950 als kleiner Heimat-Tiergarten begann, hat sich bis heute zum überregional bekannten Familienzoo und bedeutenden Impulsgeber für die Wirtschaft in der Grafschaft Bentheim und dem deutsch-niederländischen Grenzgebiet entwickelt. Das Erfolgsgeheimnis: „Die gegenseitige Identifikation und tiefe Verwurzelung in der Region sowie eine breite politische Rücken-deckung“, sagt Zoodirektor Dr. Nils Kramer und nennt Zahlen: Pro Jahr werden rund 500 000 Gäste gezählt, etwa die Hälfte davon aus den Niederlanden. „Diese Zahlen sichern Jobs, stärken Gastronomie, Handel und Übernachtungsbetriebe in der gesamten Region.“

Mit rund 100 festen Mitarbeitenden, über 100 Saisonkräften sowie zahlreichen Praktikums- und Ausbildungsplätzen ist der Tierpark ein bedeutender Arbeitgeber. Als IHK-anerkannter Ausbildungsbetrieb für Tierpfleger, Garten- und Landschaftsbau, Gastronomie und Verwaltungskräfte trägt er zur Fachsicherung bei. Hinzu kommen regionale Partner aus Handwerk, Bau und Veranstaltungstechnik. „Wir machen fast alles selbst: vom Bauprojekt über Futterherstellung bis zur Tierpflege. Das schafft regionale Wertschöpfung“, so Kramer. Zusätzlich zur 12 ha Tierparkfläche bewirtschaftet das Team als regionales Arten- und Naturschutzzentrum 170 ha Wald sowie Moorflächen und ist Sitz der Ökologischen Station Grafschaft Bentheim – Emsland-Süd.

Seit 2020 ist der Tierpark als „außerschulischer Lernort 'Bildung für nachhaltige Entwicklung'“ anerkannt und wurde mehrfach



War 2024 zu Gast: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ließ sich von Zoodirektor Dr. Nils Kramer die Bildungsarbeit erklären.

ausgezeichnet (ihk-magazin 06/2025). Über 13 000 Teilnehmer pro Jahr nutzen die Bildungsangebote der Zooschule. Im Jubiläumsjahr soll u. a. mit dem Projekt „Ein Hafen für alle“ ein Erlebnisraum entstehen, in dem sich Tourismus, Umweltbildung und städtisches Leben verbinden. Auch wird der Betrieb eines eigenen Campingplatzes erwogen. Die Weiterentwicklung des Parks bleibt jedoch herausfordernd. Unsichere politische Rahmenbedingungen und schwankende Förderkulissen erschweren langfristige Planungen. „Wenn wir Zoos, Museen und Bildungseinrichtungen als Wirtschaftsakteure unterstützen wollen, brauchen wir verlässliche und schlanke Strukturen statt wachsender Hürden“, mahnt Kramer.

Wink Stanzwerkzeuge: „Top Ausbildungsbetrieb“

NEUENHAUS | Die Wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG in Neuenhaus erhielt zum zweiten Mal das IHK-Qualitätssiegel „Top Aus-



Urkunde überreicht: Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK) mit (v. l.) Emma Arends, Nicole Liening und Anika Hindriks.

bildung“. Personalleiterin Anika Hindriks betont, dass Nachwuchsförderung sowohl der Zukunft der Auszubildenden als auch der Fachkräftesicherung diene. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels setze das Unternehmen auf eigene Ausbildung und langfristige Bindung. IHK-Geschäftsbereichsleiterin Juliane Hünefeld-Linkermann hob die konstant hohen Ausbildungsstandards und die Weiterentwicklungen hervor. Dazu gehörten u. a. der seit 2024 aufgebaute Social-Media-Auftritt, bei dem Auszubildende als „Winkfluencer“ über ihre Projekte oder ihr soziales Engagement berichten. Geplant ist es, die Auszubildenden noch stärker in Unternehmensprozesse einzubinden und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Bislang wurden 73 der 2 500 IHK-Ausbildungsbetriebe in der IHK-Region mit dem IHK-Siegel ausgezeichnet.

➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2778060)



HÖRMANN Hallenbau

Ihr Spezialist für modernen
Gewerbebau – jetzt noch
stärker in der Region

Stehen Sie am Anfang oder bereits mit-
ten in der Planung eines neuen Gewer-
be- oder Industriegebäudes? Dann ist
jetzt der richtige Zeitpunkt, mit einem
starken Partner in die Zukunft zu bauen.

Planen, Fertigen, Ausführen

HÖRMANN steht seit über 60 Jahren für
Qualität aus eigener Fertigung. Wir beglei-
ten Sie kompetent durch alle Phasen Ihres
Bauprojekts – von der ersten Idee über
die präzise Planung und Fertigung bis zur
professionellen Umsetzung vor Ort.

Was zeichnet HÖRMANN-Hallen aus?

Wir bieten Ihnen ganzheitliche Lösun-
gen, die ökonomische Effizienz mit
ökologischer Verantwortung verbinden.

- Nachhaltigkeit: Umweltgerechtes
Bauen mit Holz und in Kombination
mit Stahl
- Wirtschaftlichkeit: Maßgeschneiderte
Systeme mit flexibler Nutzung und
kurzer Bauzeit
- Brandschutz: Unsere F30-Bauweise
ermöglicht Hallen bis 5.000 m² ohne
Sprinkleranlage und oft ohne Brandmel-
deanlage – dank Holz oder beschichte-
tem Stahl aus eigener Fertigung.
- Energieeffizienz: Integration von
Photovoltaik – Aufdach-, Indach-
oder Fassadensysteme

Bau trifft PV

Seit 2003 kombinieren wir bei
HÖRMANN energieeffizientes Bau-
en mit Photovoltaik. Wir integrieren
PV-Anlagen bereits in der Planungs-
phase – abgestimmt auf Nutzung,
Dachform und Energiebedarf. Wie
moderne Hallenlösungen aussehen
können, zeigen wir Ihnen gern persön-
lich – bei einem Gespräch oder direkt
vor Ort.

Persönlich für Sie da:

Klaus Middendorp

☎ +49 151 - 58 02 90 36

✉ klaus.middendorp@hoermann-info.com

Weitere Informationen:

www.hoermann-info.com

Streckenverlängerung wird jetzt konkret

Gute Nachrichten für den deutsch-niederländischen Wirtschaftsraum:
Anfang August fiel vor 150 Gästen aus Politik und Wirtschaft der symbo-
lische Startschuss für die Verlängerung der Bahnstrecke von Neuenhaus
bis ins niederländische Coevorden.

VELDHAUSEN/BAD BENTHEIM |

Zur Auftaktveranstaltung hatte
die Bentheimer Eisenbahn AG
nach Veldhausen eingeladen. Das
Motto: „Wir bringen das Rad ins
Rollen!“ Der Hintergrund: Seit
Juli 2019 verbindet der RB Regio-
pa Express Bad Bentheim, Nord-
horn und Neuenhaus. Ab Dezem-
ber 2026 ist die Reaktivierung
der Strecke von Neuenhaus bis
ins niederländische Coevorden
geplant, die seit 1939 für den
Personenverkehr außer Betrieb ist.

Mit einem Investitionsvolumen
von 50 Mio. Euro hat diese neue
rund 30 km lange, grenzüber-
schreitende Verbindung starke
positive Signalwirkung für den deutsch-niederländischen Wirtschaftsraum: Nach-
haltigkeit, Vernetzung und wirtschaftliche Entwicklung würden durch die Weiterent-
wicklung einen wichtigen Impuls bekommen, betonte Ministerpräsident Olaf Lies, der
als damaliger Verkehrsminister bereits die Weichen für das Projekt gestellt hatte. Land-
rat Uwe Fietzek sowie Arne Helweg, Aufsichtsratsvorsitzender der Bentheimer Eisen-
bahn AG, hoben zudem die strategische Bedeutung für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und
Tourismus hervor.

Das Projekt ist zudem ein wichtiger Schritt in Richtung klimafreundliche Mobilität,
denn die Fahrzeuge der Regiopa sollen mit HVO 100, einem reinen Biokraftstoff
als Dieselerersatz, betrieben werden. Für die Schüler an den Berufsbildenden Schulen
in Nordhorn sowie am Campus Bildung (CBB) bedeutet die Streckenverlängerung
zudem erhebliche Zeitvorteile. Jetzt vormerken: Die Erstfahrt ist für den 11. Dezember
geplant. (hal/sco)



Auf der neuen Strecke: Hier Ministerpräsident
Olaf Lies (l.) - vorerst noch auf der Draisine.

Unsere IHK-Regionalbüros

NORDHORN/LINGEN | Kennen Sie schon unser IHK-Regionalbüro im NINO-Hochbau
in Nordhorn? Wenn nicht: Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer
donnerstags von 14 bis 17 Uhr ist ein IHK-Mitarbeiter vor Ort. Ziel ist, dass Sie sich
durch unser IHK-Regionalbüro Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompli-
ziert IHK-Wissen nutzen können. Das gleiche Angebot gibt es in Lingen auf dem
Campus Areal (mittwochs, 14 bis 17 Uhr sowie nach Absprache). Wir freuen uns auf
Ihren Besuch! Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1062884 u. 1062886)



Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Starke Begleitung für starke Azubis

Neu im Programm: Der Zertifikatslehrgang „Lernprozessbegleiter/in (IHK)“ qualifiziert Ausbilder, Ausbildungsbeauftragte und Personalverantwortliche, Auszubildende nicht nur fachlich, sondern auch pädagogisch, methodisch und mit Blick auf ihre persönliche Entwicklung

wirksam zu begleiten. Im Mittelpunkt stehen unter anderem aktive Ausbildungsmethoden, Kommunikationskompetenz sowie der Umgang mit psychischen Belastungen.

➔ Alle Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.ihk.de/osnabrueck Dok-Nr. 162251120



Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)	17.09.2025 – 05.02.2028	Nr. 16258703
Ausbildung der Ausbilder berufsgeleitend	27.10.2025 – 29.11.2025	Nr. 162155555
Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16213160
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16284690
Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in)	Beginn: 08.01.2026	Nr. 16213165
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall	Beginn: 13.01.2026	Nr. 16213163

Seminare

Der souveräne Auftritt – praktische Rhetorik für den Arbeitsalltag	15.+16.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157669
ChatGPT zur Nutzung in betrieblichen Prozessen	17.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162129125
Fit für Preisverhandlungen	18.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162156992
Arbeitsrecht aktuell – neue Gesetze in Nordhorn	24.09.2025 09:00 – 13:30 Uhr	Nr. 162157980
Professionelles Beschwerdemanagement	29.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161220224
Umsatzsteuerliche Rechnungsstellung	29.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161250331
Warensprung und Präferenzrecht	06.10.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161200624

Azubi Campus

Be Smart – Mit Generationen-Kompetenzen in die Ausbildung starten	10.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162127082
Planspiel für Azubis „BWL – easy und konkret“	13.10. – 14.10.2025	Nr. 16125032024
Rechnungswesen für kfm. Azubis Büromanagement	27.10. – 08.12.2025	Nr. 162164506
NEU: Rechnungswesen für kfm. Azubis Groß- und Außenhandelsmanagement	29.10. – 10.12.2025	Nr. 161251029
Prüfungsvorbereitungskurs AP2: Kaufleute für Büromanagement	13.10. – 17.10.2025	Nr. 162155506

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

New Work Manager/in (IHK)	Beginn: 03.11.2025	Nr. 161230224
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 10.11.2025	Nr. 162131174
Business Coach (IHK)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16289312

IHK-Fachkreise

IHK-Fachkreis Bilanzbuchhaltung	09.10.2025 – 21.05.2026	Nr. 16276510
---------------------------------	-------------------------	--------------



TIPP: Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➔ www.ihk.de/osnabrueck





Cleverer Idee: Leon Anneken, Lasse Muke und Philipp Kühne (v. l.) entwickelten die App nach dem Abitur erfolgreich weiter.

Meppener Schüler entwickeln „finda“-App

Drei Schüler des Windhorst-Gymnasiums Meppen entwickelten in der Schulzeit die Ausbildungs-App „finda“. Sie setzten die Arbeit daran nach dem Abitur fort. Mit Genehmigung des Landes beginnt im Oktober der Geschäftsbetrieb als eigenständiges Unternehmen mit Eintrag im Handelsregister.

MEPPEN | Die „finda“-App entstand im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts am Meppener Gymnasium durch die damaligen Schüler Leon Anneken, Lasse Muke und Philipp Kühne. Der Übergang der drei Schüler in die Selbstständigkeit wird als Beispiel für die Wirksamkeit von Entrepreneurship Education gewertet. Unternehmen aus der Region nutzen die Plattform, um potenzielle Auszubildende zu erreichen. Konkret richtet sich die App regional an

Nutzer im Emsland und in der Grafschaft Bentheim und verzeichnet derzeit rund 2 500 registrierte Nutzer, 80 Unternehmen und 400 veröffentlichte Stellenangebote. Seit April 2024 ist „finda“ im Google Play Store und im Apple App Store verfügbar. Im November 2024 wurde das Projekt mit dem Gründerpreis Nordwest für Schulen ausgezeichnet. Die zentrale Funktion der App ist ein Matching-Algorithmus mit Filtermöglichkeiten. Weitere Funktionen, unter anderem unter Einsatz von KI-Technologien, sind in Planung.

Die Umsetzung: Schüler beantworten bei der Registrierung Fragen zu Sprachkenntnissen, persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten, Interessen und Berufswünschen. Unternehmen erstellen ein Profil und veröffentlichen Ausbildungsangebote. Auf Basis der eingegebenen Daten werden passende Stellenangebote vorgeschlagen. Bei Übereinstimmung kann über eine Chatfunktion Kontakt aufgenommen werden – eine formale Bewerbung ist nicht erforderlich.

Wenn Eltern zustimmen, können sich schon Kinder ab 8 Jahren durch die App klicken. Hier setzt die „finda“-App an, wo auch Projekte wie „Jugend forscht“ oder „Das Haus der kleinen Forscher“ ansetzt: „finda“ will schon zu einem frühen

Anzeige

Maaß
INDUSTRIEBAU

- Lagerhallen
- Produktionshallen
- Bürogebäude

Schlüsselfertig



Richthofenstraße 107 • D-32756 Detmold
Tel. 052 31-9 10 25-0 • www.maass-industriebau.de



Zeitpunkt bei der Berufsorientierung unterstützen. Die Benutzeroberfläche ist bewusst einfach gestaltet und orientiert sich an bekannten App-Formaten.

Die Umwandlung der Schülerfirma in ein Unternehmen steht im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend, Bewerbungsprozesse digital über Apps oder soziale Medien abzuwickeln. (kem)

IHC zu Gast bei Coppenrath Feingebäck

GEESTE | Bei einer Betriebsbesichtigung der Coppenrath Feingebäck GmbH in Geeste erfuhren kürzlich 30 Mitglieder des Industrie- und Handelsclubs Emsland- Grafschaft Bentheim (IHC) der IHK viel Wissenswertes über das emsländische Familienunternehmen. Geschäftsführer und IHC-Mitglied Andreas Coppenrath unternahm mit den Gästen eine Zeitreise durch die 200-jährige Firmengeschichte (s. Ihk-magazin 7/2025). Deutlich wurde, dass der Schlüssel zum langfristigen Markterfolg insbesondere in der gelebten Unternehmensphilosophie liegt: „Im Mittelpunkt stehen die Menschen“, sagte Coppenrath und erläuterte, dass deren Bestandteile Wertschätzung, flache Hierarchien und ein Arbeitsumfeld, das das Wohlbefinden fördert, seien.

Besonderes Interesse zeigten die Gäste am breit gefächerten Produktsortiment, das neben klassischen Backwaren auch zuckerfreie, laktose- und glutenfreie Gebäcke sowie koschere und Halal-zerti-



Informativ: Andreas Coppenrath führte den IHC durch sein Unternehmen.

fizierte Kekse umfasst. Im Gegensatz zu einem Konzern, kann ein inhabergeführter Betrieb flexibler auf Sonderwünsche von Kunden reagieren, hieß es. (deu)

Förderverein Pro E 233 unter neuer Führung

MEPPEN | Ende August fand im Wocken-VIP-Tower des SV Meppen die Mitgliederversammlung des Fördervereins Pro E 233 statt: Zahlreiche Mitglieder aus Wirtschaft, Politik und Institutionen nahmen teil. Nach der Begrüßung durch den bisherigen Vorsitzenden Dieter Barlage erläuterte dieser seine Entscheidung, die Position des 1. Vorsitzenden des Fördervereins abzugeben.

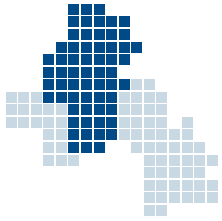
Seit der Gründung vor acht Jahren hatte Barlage die Belange des Vereins vorangetrieben. Inzwischen sei er, so heißt es in einer Pressemeldung, „jedoch der Auffassung, dass es stärkere und einflussreichere Stimmen braucht, um dieses wichtige Vorhaben in Berlin voranzubringen.“ Gleichwohl wird sich Dieter Barlage weiter in die Vorstandsarbeit einbringen.



Gelungene Übergabe: (v. l.) Dr. Dirk Lürßen, Landrat Marc-André Burgdorf, Landrat Johann Wimberg, Dieter Barlage, Mechtild Weßling und Bernard Krone.

Ein zentrales Ereignis der Sitzung war die Wahl zur Erweiterung des Vorstandes: Einstimmig wurde Bernard Krone gewählt (siehe Seite 8, „Persönlichkeiten“). Eine weitere wichtige Weichenstellung für die Zukunft des Fördervereins betrifft die Geschäftsführung: Künftig wird die Wachstumsregion Ems-Achse e.V., mit Sitz in Papenburg, die administrative Unterstützung für den Förderverein Pro E 233 übernehmen. Geschäftsführer der Ems-Achse ist Dr. Dirk Lürßen. Das Netzwerk vereint über 850 Mitglieder aus Unternehmen, Landkreisen, Kommunen, Kammern, Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen und setzt sich besonders für die Themen Fachkräfte, Infrastruktur und Netzwerkbildung ein.

Für die neue Ausrichtung waren Satzungsänderungen erforderlich. Die Mitglieder beschlossen u. a. die Verlegung des Vereins-sitzes nach Papenburg. (pr)



Zu Gast bei Packners: Anke Schweda (IHK), Stefan Gausepohl (Head of Sales and Marketing, Packners), Frank Gausepohl (Geschäftsführender Gesellschafter bei Packners) und Sabine Stöhr (IAV).

„Spätschicht: Industrie!": Zu Gast bei Packners

In der Veranstaltungsreihe „Spätschicht: Industrie!" von IHK und IAV öffnete jetzt die Packners GmbH in Emsbüren ihre Tore. Die Gäste erfuhren u. a., wie die Prozesse im Wellpappe-Werk nachhaltig gestaltet werden.

EMS BÜREN | Das Unternehmen investierte rund 80 Mio. Euro in eines der modernsten Wellpappe-Werke Europas – mit neuer IT, hochautomatisierter Produktion und einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit. Etwa 50 neue Arbeitsplätze sind entstanden. Trotz beeindruckender Umweltbilanz – darunter 99 % Recyclinganteil und eine 2,3-Megawatt-Photovoltaikanlage – zeige sich: Nachhaltigkeit muss auch dokumentiert werden, um Anerkennung zu finden. „Packners ist in herausfordernden Zeiten ein industrieller Leuchtturm unserer Region“, betonte Anke Schweda, Geschäftsbereichs-

leiterin der IHK. Die Veranstaltung habe gezeigt, wie innovativ und zukunftsfähig Industrie heute sei.

Die „Spätschicht: Industrie“-Veranstaltung ist Teil der Kampagne „Industrie ist Zukunft“. Unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) laden dazu gemeinsam mit Unternehmen aus der Region ein. Ziel ist es, das Potenzial der Industrie und deren Herausforderungen aufzuzeigen. Der Termin in Emsbüren unterstrich einmal mehr: Industrie bleibt ein starker Pfeiler des regionalen Wohlstands. (bru)

Haren ist neuer Hotspot für Familienurlaub

HAREN (EMS) | Die TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN), die zentrale Tourismusplattform des Landes, vergibt seit 2011 das Qualitätssiegel „Kinderferienland-Ort“. Jetzt erhielt die Stadt Haren (Ems) die Auszeichnung. Haren ist damit landesweit erst der sechste Ort, der die Auszeichnung erhielt. „Diese Zertifizierung ist ein wichtiger Schritt für Niedersachsen als familienfreundliches Reiseland“, betont TMN-Geschäftsführerin Meike Zumbrock. Überzeugt hatte die Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten und ein Netzwerk engagierter Betriebe, die die Bedürfnisse von Familien in den Mittelpunkt stellen. Die Anforderungen für eine Auszeichnung sind hoch und verlangen u. a. einen breiten Mix aus Naturerlebnissen, Kultur, Sport und kreativen Angeboten. Auch die Emsland Tourismus GmbH freut sich über diesen Erfolg. Geschäftsführer Uwe Carli: „Mit Haren ist das Emsland – nach Lingen und Meppen im Jahr 2023 – der dritte Kinderferienland-Ort der Region.“ Über 70 Betriebe im Emsland hätten das Siegel „Familien freundlich“, davon acht in Haren.



Erfolgreich: Bürgermeister Markus Honnigfort, Bettina Riddering und Theresa Berentzen, (2. u. 4. v. l. Tourist-Information Haren), Melanie Knevel (3.v.l., Tourismusmanagerin Stadt Haren) und Martina Alfes (Emsland Tourismus)

Gemeindeportrait

Glandorf



- Lebendige Gemeinschaft
- Familienfreundlich mit Lebensqualität
- Freizeit und Geschichte erleben



Einwohner:

6.850

Davon 3510 männlich,
3340 weiblich

(Stand 01.07.2025)



5.994,20 ha

Flächengröße



Ortsteile:

Glandorf: 1.127,00 ha

Averfehrden: 1.406,60 ha

Schwege: 1.516,00 ha

Sudendorf: 990,30 ha

Westendorf: 590,60 ha

Schierloh: 363,70 ha

Weitere Zahlen,
Daten, Fakten
liefert der IHK-
Wirtschaftsatlas

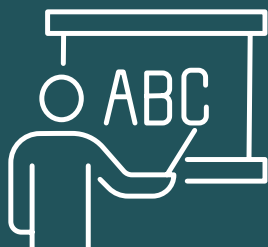


4

Kindertagesstätten und Krippen
(Johanniskindergarten,
Christophorus Kindergarten,
Marienkindergarten und
Kita „Miteinander wachsen“)



circa **69** Vereine,
Verbände,
Organisationen



2

Grundschulen
(Grundschule Glandorf und
Grundschule Schwega)

1

Volkshochschule

1

Oberschule
(Ludwig-Windthorst-
Schule Glandorf)

1

Kreismusikschule

Regionale Daten
zur Wirtschaft,
immer aktuell,
grafisch aufbereitet:
Der IHK-Wirtschafts-
atlas vermittelt
einen detaillierten
Überblick über die
sozialen, wirtschaft-
lichen und geogra-
fischen Verhältnisse
der Region.

Kirchen:

St. Johannis Glandorf
(katholisch)

St. Marien Schwega
(katholisch)

Kripplein Christi
(evangelisch)



Verkehrsanbindung:
Autobahnanschlüsse:

Autobahn A1, Anschlussstelle Ladbergen

circa 18 km

Autobahn A30, Anschlussstelle Osnabrück-Nahne

circa 20 km

Autobahn A33, Anschlussstelle Dissen – Bad Rothenfelde

circa 12 km

Bahn:

Bahnhof in Kattenvenne

circa 8 km

Bahnhof in Dissen – Bad Rothenfelde

circa 15 km

Flughafen:

Münster – Osnabrück

circa 20 km

Busverkehr:

Buslinie 465: Osnabrück – Bad Iburg – Oesede – Osnabrück

Buslinie S40: Schnellbuslinie Bad Laer – Glandorf– Bad Iburg – Oesede – Osnabrück

Buslinie R15: Glandorf– Sassenberg– Warendorf



Haustechnik aus einer Hand

Anzeige/Unternehmensporträt

Firma Theodor Brandes GmbH vernetzt mit intelligenter Technik das Haus der Zukunft

Unter dem Motto „Haustechnik aus einer Hand“ bieten die Experten der Theodor Brandes GmbH seit über 120 Jahren ein umfassendes Leistungsverprechen. Das Portfolio der Haussanierungen reicht von der modernen Elektroinstallation über die energiesparende Wärmetechnik bis zu innovativen Sanitäranlagen. Das zehn-köpfige Team arbeitet sowohl für Privatkunden und für Landwirte als auch für den Mittelstand aus der Region. „Für uns ist der direkte Draht zum Kunden wichtig“,

sagt Geschäftsführer Heiner Brandes. „Unsere Kunden haben bei uns einen Ansprechpartner, der sich bei der Vielfalt unserer Angebote um alle Belange und Gewerke kümmert.“

Intelligente Systeme

Die Firma Theodor Brandes GmbH ist ein zuverlässiger Partner, wenn es unter anderem um die Modernisierung der eigenen Wände geht. „Wir helfen unseren Kunden dabei, ihre Wohn- und Lebensqualität zu steigern“, sagt

Daniel Brandes, der vor einem Jahr als Geschäftsführer in den Betrieb eingestiegen ist. „Ich bin sehr froh und stolz, dieses Unternehmen weiterführen zu dürfen“, sagt Daniel Brandes. „Für uns ist vernetztes Denken die Basis unseres Könnens. Dabei setzen

wir auf Qualität, Sicherheit und Energie.“

Denn ohne intelligente Technik geht in Zukunft im Haus und im Unternehmen nichts mehr. „Wir verbinden Heizung, Belüftung, Beleuchtung, die Unterhaltungselektronik und die Sicherheitstechnik und schaffen auf Wunsch einen barrierefreien Lebensraum“, erläutert Heiner Brandes. Dabei beraten die Experten immer unter der Voraussetzung, Kosten und Energie für ihre Kunden zu sparen und zeigen auf, welche Förderungsmöglichkeiten und Programme es bei der Umsetzung gibt.



Heiner (re.) und Daniel Brandes stehen vor dem Meisterbrief von Großvater Theodor Brandes aus dem Jahr 1930. Foto: H. Zander



Theodor Brandes GmbH
An der Kirche 7
49219 Glandorf
Tel.: 0 54 26 / 22 15
Fax: 0 54 26 / 2195
th.brandesgmbh@t-online.de
www.th-brandes.de

Hier für Ihr Lächeln

Anzeige/Unternehmensporträt

Die Zahnärztinnen Anna Große und Verena Ehrenbrink bieten moderne Behandlungsverfahren an

Manchmal braucht es mehr als die tägliche Zahnpflege, damit ein Lächeln wirkt. Bei den jungen Zahnärztinnen Anna Große und Verena Ehrenbrink in der Johannisstraße in Glandorf werden die Patienten mit einem herzlichen Lächeln begrüßt und verabschiedet. Nach dem Motto „Hier für Ihr Lächeln“ bieten die Zahnärztinnen und ihr Team nicht nur eine besondere Praxisatmosphäre, sondern auch hochwertige zahnmedizinische Versorgung für Jung und Alt – von der Kinderzahnheilkunde über

Prophylaxe und Parodontologie bis hin zu Endodontologie und Implantologie. Neu im Leistungsspektrum ist die Kieferorthopädie, die in der Praxis mit besonderer Fachkompetenz und individuell abgestimmten Behandlungskonzepten umgesetzt wird.

Moderne GBT-Zertifizierung

Der Schritt von der angestellten Zahnärztin in die Selbstständigkeit verlief für beide reibungslos. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Start in die Niederlassung. Unsere Praxis ist auf dem neuesten Stand der Technik, so dass wir schnell und zuverlässig unsere Patienten behandeln können. Wir fertigen Kronen und Brücken selbst an und bieten somit alles aus einer Hand“, sagt Anna Große. Zudem haben die Zahnärztinnen eine so genannte Guided Biofilm Therapy (GBT) Zertifizierung erhalten. „Damit gehören wir zu einem exklusiven Netzwerk an Praxen in Deutschland, die zahnmedizinische Prophylaxe auf höchstem Niveau anbieten“, erläutert die gebürtige Glandorferin Verena Ehrenbrink. „Diese minimalinvasive Behandlung nutzt modernste Technologien

und Ansätze, um den Zahnbelag bzw. Biofilm effizient und schonend zu entfernen.“

Zurzeit entsteht in der Praxis ein neuer Empfangsbereich, und die Homepage erhält ein modernes Design. Auch planen die Zahnärztinnen einen Tag der offenen Tür, der am 11. Oktober stattfinden soll. „Wir wollen uns und unser Team stetig weiterentwickeln“, sagt Anna Große. Unter diesem Aspekt bietet die Praxis wieder einen Ausbildungsplatz zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA m/w/d) an und freut sich über zahlreiche Bewerbungen.

Zahnärztinnen
Anna Große &
Verena Ehrenbrink



Johannisstraße 3
49219 Glandorf
Tel.: 0 54 26 / 94 55 888
laecheln@zahnarztinnen-glandorf.de
www.zahnarztinnen-glandorf.de



Anna Große (re.) und Verena Ehrenbrink (li.) modernisieren ihre Praxis. Foto: privat

Klein aber oho

Ländliche Idylle trifft auf lebendige Gemeinschaft.

Glandorf, eine Gemeinde, die auf den ersten Blick durch ihre idyllische, ländliche Atmosphäre besticht. Doch bei genauerem Hinsehen offenbart sich eine lebendige, engagierte Gemeinschaft, die das Leben im Ort prägt und bereichert. Mit rund 6850 Einwohnerinnen und Einwohnern vereint Glandorf das ruhige, naturnahe Ambiente eines typischen Dorfes mit einer starken Infrastruktur, die Familien, Berufstätige und Freizeitaktive gleichermaßen anspricht. Diese harmonische Verbindung macht Glandorf zu einem Ort, der viel zu bieten hat und wo sich die Menschen zuhause fühlen.

Familien und Bildung im Mittelpunkt

In Glandorf steht die Familie im Zentrum des Gemeindelebens. Die Gemeinde legt großen Wert auf eine familienorientierte Infrastruktur, die den Bedürfnissen der jüngsten Einwohnerinnen und Einwohner gerecht wird. Insgesamt vier Kindergärten – der Johanniskindergarten, der Christophorus Kindergarten, der Marienkindergarten sowie die Kita „Miteinander wachsen“ – bieten neben den Kindertagespflegestellen mit ihren vielfältigen Betreuungsplätzen eine optimale Versorgung für Kinder aller Altersstufen. Diese Einrichtungen zeichnen sich durch eine liebevolle Betreuung, pädagogische Vielfalt und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern aus. Sie schaffen eine förderliche Umgebung, in der Kinder spielerisch lernen, soziale Kompetenzen entwickeln und sich individuell entfalten können.

Für den Übergang in die Schule gibt es wohnortnah zwei Grundschulen in den Ortsteilen Glandorf und Schwege. Beide Schulen sorgen für einen guten Start ins Schulleben durch eine angenehme Lernatmosphäre, die

auf individuelle Förderung setzt und die Kinder somit optimal auf die weiterführenden Schulen vorbereitet. Dabei liegt der Fokus insbesondere in der engen Zusammenarbeit mit den Eltern, außerschulischen Aktivitäten und die Integration moderner Lehrmethoden. Alles bestmögliche Voraussetzungen für die Zukunft der Kinder. Mit der Ludwig-Windthorst-Oberschule in Glandorf besteht nach der Grundschulzeit auch die Möglichkeit, vor Ort den Hauptschul- und Realschulabschluss zu erlangen. Gymnasien gibt es im angrenzenden Bad Iburg und Ostbevern. Zu beiden Orten gibt es sehr gute Busverbindungen.

Kooperationen für die Zukunft

Ausbildung und Berufsorientierung. Ein herausragendes Merkmal der Bildungslandschaft in Glandorf ist die enge Kooperation der ortsansässigen Betriebe mit der Ludwig-Windthorst-Oberschule. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die zukünftigen Abschluss Schülerinnen und -schüler gezielt auf die Vielfalt an Ausbildungsmöglichkeiten in den Unternehmen vor Ort hinzuweisen. Durch die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in der Gemeinde wird die regionale Wirtschaft gestärkt und die Jugendlichen erhalten die Chance, ihre berufliche Zukunft in der Heimat zu gestalten. Gleichzeitig bietet die Kooperation den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch Praktika Erfahrungen in verschiedenen Berufsgruppen zu sammeln. Diese praktische Orientierung erleichtert den Einstieg ins Berufsleben und fördert die Berufsfindung. Das gemeinsame Engagement zwischen Schule, Wirtschaft und Gemeinde trägt dazu bei, die Fachkräfte von morgen frühzeitig an die Region zu binden und die Wirtschaftskraft Glandorfs nachhaltig zu sichern.



Eine angenehme Lernatmosphäre bereitet die Schüler optimal auf die weiterführenden Schulen vor.

Foto: Gemeinde Glandorf

Stabile Arbeitsplätze und aktiver Austausch

Wirtschaft und Vernetzung

Glandorf ist Heimat zahlreicher Gewerbetreibender und Betriebe, die für stabile Arbeitsplätze, eine vielfältige Wirtschaftsstruktur und eine hohe Lebensqualität sorgen. Die ansässigen Unternehmen reichen von kleinen Handwerksbetrieben bis hin zu mittelständischen Firmen, die die lokale Wirtschaft maßgeblich prägen. Sie bieten nicht nur Beschäftigung, sondern auch Innovation und regionale Wertschöpfung. Um den Austausch und die Vernetzung unter den Unternehmerinnen und Unternehmern zu fördern, organisiert die Gemeinde zweimal jährlich ein Unternehmerfrühstück. Dieses Treffen ist eine wichtige Plattform für den Austausch von Ideen und die Pflege von Kontakten. Daneben steht die Gemeinde auch gerne zur Verfügung, um den Kontakt zur Wirtschaftsförderung des Landkreises Osnabrück zu vermitteln.

Wohnräume zur Steigerung der Lebensqualität

Die Gemeinde Glandorf engagiert sich kontinuierlich für die Steigerung ihrer Lebensqualität und die Attraktivität als lebendiger Wohn- und Freizeitort. Mit vielfältigen Angeboten verfolgt Glandorf das Ziel, sowohl für Einwohnerinnen und Einwohner als auch für Besucherinnen und Besucher eine attraktive Umgebung zu schaffen.

Neues Wohnprojekt am Markt – Mehr Platz für Familien, Singles und Senioren. Um den stetigen Bedarf an Wohnraum zu decken und die Gemeinde zukunftssicher aufzustellen, arbeitet Glandorf mit einem Investor aktiv an der Erweiterung seines Wohnungsbestandes. Besonders hervorzuheben ist das aktuelle Projekt am Marktplatz, das bis zu 38 Wohneinheiten in unterschiedlichen Größen umfasst. Dieses Vorhaben ist darauf ausgelegt, vielfältige Wohnbedürfnisse zu erfüllen – von



So könnte sich die Wohnanlage darstellen.

Grafik: ars Architekten

modernen Apartments für Singles bis hin zu geräumigen Familienwohnungen. Ziel ist, den Wohnraum in zentraler Lage zu erweitern, um das lebendige Miteinander in der Gemeinde weiter zu fördern und Glandorf als attraktiven Wohnort zu stärken. Das Projekt am Markt trägt somit maßgeblich dazu bei, die Gemeinde noch lebenswerter zu machen und den demografischen Wandel aktiv zu gestalten.

Vielfältige touristische Highlights – Natur, Radfahren und Geschichte erleben:

Auch im Bereich Tourismus setzt Glandorf auf Vielfalt und Qualität. Die Lage an der Grenze zu Westfalen eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Naturliebhaber und Radfahrer. Im Ort ist besonders beliebt die sogenannte „Pättkes Tour“, ein rund 30 Stationen umfassender Rundgang, der die historische und kulturelle Geschichte Glandorfs auf anschauliche Weise vermittelt. Dieser Rundgang für Jedermann bietet die Gelegenheit, lokale Sehenswürdigkeiten zu entdecken und mehr über die Geschichte der Gemeinde zu erfahren.

Doch nicht nur zu Fuß sondern auch auf dem Rad ist ein Besuch von Glandorf und der Umgebung lohnenswert. Die vielfältigen Radwege und Touren, wie bspw. die Grenzgängerroute, die Glandorfer Entdeckungstour (circa 34 km), die Tour Glandorf – Bad Laer (circa 23 km) oder die Glandorfer Spargelroute (circa 23 km) sind wichtige Bausteine, um den nachhaltigen Tourismus in der Region zu fördern und die Attraktivität Glandorfs als Reiseziel weiter zu steigern. Dabei liegt der Fokus darauf, die natürlichen und kulturellen Schätze für Einheimische und Gäste gleichermaßen erlebbar zu machen.



Das Luftbild zeigt, wie Wirtschaft und Wohnraum miteinander harmonisieren.

Foto: Gemeinde Glandorf

Positiver Bescheid für kommunale Wärmeplanung

Glandorf geht wichtigen Schritt zur Versorgung der Zukunft

Das Ziel ist klar definiert: Bis zum Jahr 2045 soll Deutschland gemäß den aktuellen Vorgaben von Bund und Ländern klimaneutral werden. Die Gemeinde Glandorf hat im Mai 2024 den positiven Bescheid für die Förderung der Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung für das gesamte Gemeindegebiet erhalten und geht damit einen wichtigen Schritt in Richtung einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Wärmeversorgung.

Mit der Entwicklung der kommunalen Wärmeplanung wurde das örtliche Energieversorgungsunternehmen, die Teutoburger Energie Netzwerk eG, seitens der Verwaltung beauftragt. In Bezug auf die technischen Möglichkeiten bei der Datenanalyse und dem damit zusammenhängenden Fachwissen wurden sie zusätzlich von einem Planungsbüro aus Aachen unterstützt.

Wärmebedarf analysiert

Der Wärmeplan legt fest, welche Form der klimaneutralen Wärmeversorgung in verschiedenen Gemeindeteilen entwickelt und etabliert werden kann. Dabei werden der Wärmebedarf in den einzelnen Ortschaften, die verfügbaren Wärmequellen, insbesondere die erneuerbaren, sowie potenzielle zukünftige Versorgungslösungen analysiert.

Zu den möglichen Lösungen gehören die dezentrale Wärmeerzeugung, beispielsweise durch Wärmepumpen, die Nutzung lokaler Wärmequellen oder die strategische Erweiterung von Fernwärme.

Die Wärmeplanung ist eine erste Orientierungshilfe für die Auswahl der zukünftigen Wärmeversorgung, d.h. die kommunale Wärmeplanung ist rechtlich unverbindlich und löst keine direkten Verpflichtungen für private Haushalte aus.



Wärmepumpen werden ein Aspekt bei der kommunalen Wärmeplanung sein.

Klimaneutrale Zukunft

In vielen Bereichen von Glandorf hat sich bereits gezeigt, dass für eine klimaneutrale Zukunft dezentrale Heizlösungen durch die Eigentümer notwendig sind. Im Ortskern gibt es hingegen zwei potenzielle Gebiete, in denen – abhängig von verschiedenen Faktoren wie Anschlussquote, Bereitschaft der Grundstückseigentümer zur Leitungsverlegung, Akzeptanz der Fernwärme bei Ankernkunden, Lieferbedingungen, Naturschutz und weiteren Aspekten – die Möglichkeit besteht, eine Versorgung über Fernwärmeleitungen zu realisieren.

Diese Gebiete werden im weiteren Verlauf in Teilbereiche untergliedert und mittels Machbarkeitsstudien untersucht. Ziel ist es, die Wirtschaftlichkeit zu bewerten und insbesondere den Abnahmepreis für die Verbraucher im Vergleich zu Wärmepumpen zu ermitteln. Erst auf Basis dieser Ergebnisse können konkrete Versorgungsoptionen für diese Bereiche entwickelt werden. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass es für alle Bürgerinnen und Bürger im Innenbereich weiterhin frei bleibt, ihre individuelle Heizlösung zu wählen.



Ein Fernwärmenetz ist gleichfalls Bestandteil der Überlegungen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Hilfreiche Infos unter

www.ten-eg.de/kwp-glandorf
Ansprechpartner Gemeinde Glandorf
Frau Vennemann: 05426/9499-43
Herr Scheckelhoff: 05426/9499-18

Perfektion bis ins kleinste Detail

Anzeige/Unternehmensporträt

Autolackiererei Heuger investiert in komplett autonomes Mischsystem

Bei der Autolackiererei Heuger in Glandorf geht handwerkliche Professionalität Hand in Hand mit moderner Technik und einem Spitzenservice. Seit drei Generationen stellt das Familienunternehmen seine Kompetenz rund um das Thema Lack in den Dienst seiner Kunden. Das vielfältige Angebotsspektrum reicht

weit über die normalen Lackierarbeiten hinaus. Sonder- und Designlackierungen beherrschen die Experten ebenso wie Sandstrahl- und Karosseriearbeiten. Täglich fahren im Durchschnitt zehn Fahrzeuge durch die Lackier- und Trocknungskabinen.

Hohe Ansprüche

Auf der 1.700 Quadratmeter großen Betriebsfläche erhalten nicht nur normale Pkws und Motorräder, sondern auch Lkw, Busse und Baumaschinen eine neue Grundierung und später eine schützende Lackschicht. „Eine Lackierung ist nur dann perfekt, wenn man nichts von ihr sieht“, sagt Tobias Heuger, der zusammen mit neun Gesellen und zwei Auszubildenden die Lackiererei in die Zukunft führt.



Tobias Heuger hat in ein vollautomatisiertes und komplett autonomes Mischsystem investiert.

Foto: H. Zander

durch sind wir schneller, genauer und erzielen bessere Ergebnisse“, sagt der Geschäftsführer. Denn ohne intelligente Technik geht in Zukunft nichts mehr. „Moderne Anlagen und computergesteuerte Messmethoden gewährleisten, dass wir Zeit sparen und dennoch jede Nuance im Farbton immer stimmt. Natürlich setzen wir auch eigene Kreationen unserer Kunden um“, erläutert Tobias Heuger. Schließlich sollen die Pkw, Lkw, Busse, Motorräder oder Baumaschinen nach der Beseitigung von Kratzern oder Unfallschäden so aussehen, „...als wäre nichts gewesen“.



Autolackiererei Heuger GmbH & Co. KG
Laudieker Weg 5
49219 Glandorf
Tel.: 0 54 26 / 4513
Fax: 0 54 26 / 3608
info@heuger-autolackiererei.de
www.heuger-autolackiererei.de

Um den hohen Ansprüchen der Kunden gerecht zu werden, hat die Familie in ein vollautomatisiertes und komplett autonomes Mischsystem investiert. „Davon gibt es gerade mal 100 Stück in Deutschland. Die Anlage bietet höchste Farbtongenauigkeit und ist unter anderem für innovative Farben ausgelegt. Da-

Ein Schutzwall für die Zukunft

Anzeige/Unternehmensporträt

Versicherungsmakler Helmut Uhlenhake bietet Lösungen für jede Lebensphase

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist komplex und durch ständige Veränderungen geprägt. Versicherungsmakler Helmut Uhlenhake und sein Team behalten als unabhängige Experten bereits seit 23 Jahren die Übersicht, um ihr Know-how gezielt auf die persönlichen Belange ihrer Mandanten zu richten. „Wir schützen die Werte unserer Kunden und das in jeder ihrer Lebensphasen“, sagt Uhlenhake. „Wir betreuen vor Ort und überregional Mandanten aus dem Mittelstand, der Industrie, aus der Landwirtschaft oder auch Privatperson.“ Unter dem Motto „Sicherheit, Schutz und Service“ orientieren sich die Experten dabei immer am individuellen Bedarf ihrer Mandanten.

Moderne Rund-um-Versorgung

Die Bandbreite der Beratung ist vielseitig. Das Versicherungsmanagement von Uhlenhake Versicherungen & Finanzen erstreckt sich über alle Sachversicherungssparten, dem Vorsorge- und Krankenversicherungsbereich, Kapitalanlagen und Finanzierungen. Ob zum Ausbildungsstart, der Familien- oder Firmen-



Versicherungs- und Finanzmakler Helmut Uhlenhake (vorne) und sein Experten-Team.

Foto: Uhlenhake

gründung, der Ruhestandsplanung bis zum Schadens- und Risikomanagement. „Wir analysieren als Partner den persönlichen Versicherungsbedarf, vergleichen Angebote verschiedener Gesellschaften und unterstützen bei der Auswahl, Verwaltung und gegebenenfalls Anpassung der Verträge“, erläutert Bankfachwirtin Monika Uhlenhake. „Unsere Vorsorgekonzepte sparen bares Geld und sind ein nach-

haltiger Baustein guter Unternehmenspolitik.“ Ziel der Versicherungsmakler ist es, dass der ermittelte Schutz optimal alle Risiken abdeckt. Voraussetzung dafür ist eine verständliche und zugleich strategische Beratung, die ein langjähriges Vertrauen über Generationen hinweg zu den Mandanten aufbaut. „Wir bieten eine Partnerschaft auf Augenhöhe und alles aus einer Hand. Dabei orientieren wir uns an Versicherungslösungen quer über alle Branchen hinweg und nicht an irgendwelchen Abschlusszahlen“, erläutert Uhlenhake.



Inhaber Helmut Uhlenhake
Versicherungs- und Finanzmakler
Osnabrücker Straße 31a
49219 Glandorf
Telefon: 05426 / 80 60 50
mail@uhlenhake-versicherungsmakler.de
www.uhlenhake-versicherungsmakler.de

Natur, Kultur und Freizeitvielfalt im Osnabrücker Land

Die Gemeinde Glandorf vereint landschaftliche Reize mit kulturellen Stationen

Glandorf ist eine idyllische Gemeinde im Süden des Landkreises Osnabrück. Die Kleinstadt ist ein Geheimtipp für Naturfreunde, Erholungssuchende und kulturell Interessierte. Gelegen in Nähe zum Teutoburger Wald, verbindet Glandorf ländliche Ruhe mit einer großen Vielfalt an Freizeit- und Tourismusangeboten. Die Gemeinde mit rund 6.800 Einwohnern überzeugt durch gepflegte Landschaften, lebendige Vereinskultur, historische Sehenswürdigkeiten und zahlreiche Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung.

Glandorfer Entdeckertour

Ein Highlight ist das umfangreiche Netz an Rad- und Wanderwegen, das sich durch die Gemeinde und die umliegende Region zieht. Die flache bis leicht hügelige Landschaft eignet sich hervorragend für ausgedehnte Radtouren und gemütliche Spaziergänge. Eine der beliebtesten Strecken ist die sogenannte „Glandorfer Entdeckertour“, ein rund 35 Kilometer langer Rundkurs, der viele Sehenswürdigkeiten miteinander verbindet. Auf dieser Route entdecken Besucher unter anderem die historische Windmühle, die Findlinge „David & Goliath“, das Glandorfer Moor, die Zisterne auf dem Thie sowie das Solarpark-Areal. Rastmöglichkeiten, Hofcafés und Sitzbänke entlang des Weges laden zur entspannten Pause ein. Die Route ist ideal für Familien, Freizeit-Radler und Naturliebhaber – sie vereint landschaftliche Reize mit kulturellen Stationen.



Hofladen: Regionale Erzeugnisse findet man in die Hofladen

Foto: CC-BY-SA © Achim Meurer diemeurers, AchimMeurer.com



Radfahren: Entlang zahlreicher Radwege rund um Glandorf bietet sich ein einzigartiges Panorama.

Foto: CC-BY-SA © Dieter Schinner - DS Foto Design

Auch für Wanderfreunde bietet Glandorf abwechslungsreiche Möglichkeiten. Besonders beliebt ist der „TERRA.track Schweger Wald“, ein 3,7 Kilometer langer Rundwanderweg durch ein reizvolles Waldgebiet im nördlichen Gemeindegebiet. Der Weg gehört zum Natur- und Geopark TERRA.vita und vermittelt die natürliche Vielfalt dieser Region. Wer es abgeschiedener mag, findet im Sudendorfer Vennepohl, einem kleinen, geschützten Mooregebiet, Ruhe und ursprüngliche Natur. Dieses etwa 20 Hektar große Gebiet bietet nicht nur seltene Pflanzenarten, sondern auch Lebensraum für zahlreiche Vogelarten.

Historischer Ortskern

Ein Blick auf die historischen Sehenswürdigkeiten lohnt sich ebenso. Im Ortskern befindet sich die St.-Johannis-Kirche, deren Wurzeln bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut und erweitert, wobei ihr charakteristisches Erscheinungsbild erhalten blieb. Ein weiteres sakrales Bauwerk ist die Kirche St. Marien in Schwege, die im 19. Jahrhundert erbaut wurde. Auch die Kirchhofsburg auf dem Thie, ein befestigter Kirchhof aus frühmittelalterlicher Zeit, zählt zu den architektonischen Besonderheiten Glandorfs. Der dazugehörige Dorfbrunnen und die Fachwerkhäuser bilden ein harmonisches Ensemble, das den historischen Charme des Ortes unterstreicht. Wer sich für das ländliche Leben und alte Handwerkstechniken interes-



Mühle: Die Windmühle ist Glandorfs Wahrzeichen und hat eine wechselvolle Geschichte Foto: CC-BY-SA© Dieter Schinner – DS Foto Design

Zufriedenheit der Kunden steht im Fokus

Immobilienmakler Reinhard Wacker agiert mit viel Herz und Sachverstand

Anzeige/Unternehmensporträt



Foto: Immobilienmakler Reinhard Wacker in seinem Büro in Glandorf. Foto: H. Zander

Ob Verkaufen, Vermieten oder Vermitteln – als erfahrener Immobilienmakler steht Reinhard Wacker seinen Kunden mit viel Herz und Sachverstand zur Seite. Wenn es um Immobilien geht, ist die kompetente Beratung des Experten aus Glandorf seit Jahren gefragt. Er kennt den dynamischen Markt in der Region wie seine Westentasche. Marktentwicklungen, Preise, Angebot und Nachfrage beschäftigen Reinhard Wacker jeden Tag. Dabei legt er großen Wert auf die Zufriedenheit seiner Kunden.

Für viele Menschen verändert sich die Wohnsituation, sobald ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Und dann klingelt oft bei Reinhard Wacker das Telefon. „Ich begleite den gesamten Prozess von der ersten Kontaktaufnahme, über den organisatorischen Verwaltungsakt bis zum erfolgreichen Abschluss des Immobiliengeschäftes“, sagt Wacker. „Gemeinsam spreche ich mit dem Kunden über seine Ideen und Wünsche. Selbstverständlich treffen wir uns persönlich und schauen uns die Immobilie an.“

Aufrichtig und hochmotiviert

Der 78-Jährige hat bis zu seinem Ruhestand die Immobilien-Abteilung der Landes- und Bausparkasse (LBS) geleitet. Doch die Ruhe war ihm zu leise. „Ich war es leid, den ganzen Tag zu lesen und im Garten zu sitzen“, erläutert Wacker. Zudem erhielt er immer wieder zahlreiche Anfragen von Bekannten und Freunden, die seine Expertise brauchten. Also hat er kurzum die Reinhard Wacker Immobilienvermittlung GmbH gegründet. „Die Aufga-

ben machen viel Spaß und halten mich frisch und lebendig.“

Aufrichtig, empathisch und hochmotiviert nimmt er jede Anfrage entgegen. Egal ob Wertermittlung, eine Beratung zur Finanzierung, das Organisieren der Energieausweise, die Erstellung eines professionellen Exposés oder die Suche nach einem neuen Eigenheim – als Dienstleister will Reinhard Wacker den hohen Erwartungen seiner Kunden immer gerecht werden.



Reinhard Wacker
Immobilienvermittlung GmbH
Theresienstraße 4
49219 Glandorf
Telefon: 05426 / 53 33
Mobil: 0172 / 51 07 587
E-Mail: reinhard.wacker1@osnnet.de

Die Ossege GmbH setzt auf Wachstum und ist weltweit gefragt



Das neue und innovative Bürogebäude der Ossege GmbH in Glandorf..

Fotos: Ossege GmbH

Innovativ, wirtschaftlich und energieeffizient: Die Architekten, Ingenieure und Konstrukteure vom Büro Ossege entwickeln seit 1982 anspruchsvolle Objekte. Das vielfältige Leistungsspektrum der Glandorfer umfasst unter anderem die Objekt- und Tragwerkplanung, Energieberatung, TGA- Planung und Bauphysik.

Die 26 hochqualifizierten Mitarbeiter bieten anspruchsvollen Bauherren die gesamte Planungsleistung im eigenen Hause an. Der hohe Standard ist eine ästhetische und funktionale Architektur, eingebunden in einer wirtschaftlichen statischen Konstruktion. Natürlich planen die Experten diese Gebäude zukunftsweisend und energieeffizient. Bereits im Entwurf der Architektur wird jeder Planungsstand von den im Hause tätigen Ingenieuren im Bereich von Wärme-, Schallschutz und Energieeffizienz unterstützt. Bei dieser Gesamtplanung gibt es keine Schnittstellen mit anderen Büros. Das verschlankt den Planungsprozess enorm.

Alles aus einer Hand

„Wir bieten unseren Bauherren einen straffen und termingerechten Bauablauf. Es erfolgt eine fachlich kompetente Ausschreibung, eine rechtssichere Beauftragung der Handwerker, eine zielgerichtete Objektüberwachung sowie eine Prüfung der Handwerkerrechnungen“, sagt Dipl.-Ing., M.Sc. Mathias Ossege. „Als Architekten und Ingenieure in der Region planen wir nicht nur Ein- und Mehrfamilienhäuser, sondern auch Wohnanlagen mit Tiefgaragen, Büro- und Verwaltungsgebäude, Gewerbe- und Industriebauten und Autohäuser. Im öffentlichen Bereich konstruieren wir Kindergärten, Kitas, Schulen, Sporthallen und Feuerwehrhäuser und Sonderprojekte, wie Übernachtungsgebäude für Fledermäuse.“

Weltweit gefragt

Überregional ist das Büro Ossege im Bereich der Tragwerksplanung bekannt geworden. Besonders bei Wohnanlagen mit 50 bis 200 Einheiten mit Tiefgaragen wird deutschlandweit auf die Dienste des Glandorfer Büros zurückgegriffen.

„Als Architekten und Ingenieure in der Region planen wir nicht nur Ein- und Mehrfamilienhäuser, sondern auch Wohnanlagen mit Tiefgaragen, Büro- und Verwaltungsgebäude, Gewerbe- und Industriebauten und kommunale Bauten.“

Dipl.-Ing., M.Sc. Mathias Ossege

Sogar weltweit ist das Team im Bereich Statik aktiv. Hier arbeitet Ossege im Verbund mit anderen Firmen. So wurden in Italien und Neuseeland erdbebensichere Bauten erstellt, deren komplexe statische Berechnungen aus Glandorf kamen. „Dabei liefern wir die Berechnungen und Baupläne gern auf Englisch“, erklärt Ossege.

Als besondere Leistung der Tragwerksplanung werden die Werkstattpläne für den Stahlbauer erstellt. Im Zuge der Ausführung übergeben die Planer diese Daten direkt an die CNC-Maschinen der Stahlbauunternehmen. Ausschreibungen von Stahlkonstruktionen, die auf der Grundlage einer bereits angefertigten Statik und Werkplanung erstellt werden, fallen für die Bauherren besonders wirtschaftlich aus.

Auf das aktuelle Thema Energieeffizienz hat sich das Büro Ossege ebenfalls eingestellt. Als bei der KfW gelisteter „Energieeffizienz Experte“ für die Förderprogramme des Bundes, erstellt das Büro zudem die Bescheinigungen und Anträge bei der KfW-Bank und der BAFA. Den Bauherren wird in allen Fragen rund um die Förderanträge der KfW-Bank geholfen. Ein Blower Door Test erlaubt einen genauen Überblick über Energieeffizienz und eventuelle Wärmebrücken und Leckagen.

Für den neuen Unternehmenssitz baute die Ossege GmbH ein zukunftsorientiertes Bürogebäude, das höchste Standards an Energieeffizienz erfüllt und den Primärenergiebedarf auf ein Minimum reduziert. Eine Dachbegrünung fördert die Biodiversität und dient gleichzeitig als natürlicher Hitzeschutz. „Durch den Einsatz modernster Dämmstoffe, einer Wärmepumpe und einer Photovoltaikanlage erreichen wir eine nahezu autarke Energieversorgung“, sagt Ossege.

Das Ossege-Team setzt auf Wachstum. Sowohl räumlich durch das nachhaltige Bürogebäude als auch mit Teamstärke. Die Ossege GmbH sucht Persönlichkeiten als ProjektleiterInnen für die Bauüberwachung und Bauleitung, um gemeinsam spannende Projekte umzusetzen.



Die beiden Geschäftsführer Stefan Ossege (li.) und Mathias Ossege (re.) wollen weiterwachsen.



Ossege GmbH
Objekt- und Tragwerkplanung
- Energieberatung -
TGA-Planung & Bauphysik
Nordstraße 24, 49219 Glandorf
05426 9491-0
info@ossege.com
www.ossege.com



Die Entdeckertour bietet viele Möglichkeiten, die Gegend zu erkunden.

Foto: CC-BY-SA © Achim Meurer diemeurers, AchimMeurer.com

siert, sollte das kleine Museum für Landtechnik besuchen. In einer umgebauten Scheune werden alte landwirtschaftliche Geräte ausgestellt, die einen Einblick in die Arbeitswelt vergangener Jahrhunderte geben. Ergänzt wird das Kulturangebot durch Veranstaltungen wie das Mühlenfest, das Erntedankfest oder den traditionellen Weihnachtsmarkt.

Familien mit Kindern profitieren besonders vom Engagement der Gemeinde in Sachen Jugendarbeit. Während der Sommerferien organisiert Glandorf ein Ferienprogramm – die sogenannten „Ferienspiele“. In Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen, Ehrenamtlichen und dem Jugendzentrum HALVI werden kreative Workshops, sportliche Angebote und spannende Ausflüge realisiert.

Das Landleben genießen

Kulinarisch verwöhnt Glandorf seine Gäste mit regionaler Küche und Produkten direkt vom Hof. Die Umgebung ist bekannt für ihre Spargelhöfe, Erdbeerfelder und Kartoffeläcker. In Hofläden können Besucher frische, saisonale Produkte kaufen und regionale Spezialitäten wie hausgemachte Wurst, Eier oder Honig erwerben. Gasthöfe und Cafés bieten bodenständige Küche mit westfälischen Einflüssen – von deftigen Eintöpfen über hausgemachte Kuchen bis zu Wildgerichten.

Auch die Lage Glandorfs ist ein Pluspunkt: Die gute Verkehrsanbindung über die Bundesstraße B51 ermöglicht Tagesausflüge in die historische Friedensstadt Osnabrück, in das malerische Münsterland oder zu den Kurorten des Teutoburger Waldes. Wer länger bleibt, findet in Glandorf selbst verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten – vom Hotel über Pensionen bis hin zu Ferienwohnungen.

Anzeige

An advertisement for August Gründker AG. At the top, there are three photographs of different buildings: a traditional white house, a modern brick building, and a modern glass-fronted building. Below these is the company logo, which consists of a red house icon with the letters 'AG' inside, followed by the text 'AugustGründker' in a bold, sans-serif font. Under the logo, there are eight red square icons arranged in two rows, each representing a different service: 'Planung' (a house with a roof), 'Bauunternehmen' (a brick wall), 'Zimmerei' (wood planks), 'Bedachungen' (a roof structure), 'Tiefbau' (a crane), 'Schlüsselfertigbau' (a house with a key), and 'Autokranvermietung' (a truck with a crane). At the bottom left is a QR code. At the bottom right, the company name 'August Gründker' is repeated, followed by 'Bauunternehmen & Bedachungen GmbH', the address 'Füchtertorfer Straße 3, 49219 Glandorf', the website 'www.bauunternehmen-gruendker.de', and the phone number 'Telefon: 05426-9405-0'.

Kultur & Buchtipps

Lesetipp: Rasha Khayat

Rasha Khayat, 1978 in Dortmund geboren, wuchs in Saudi-Arabien auf und kam mit elf Jahren zurück nach Deutschland. Beide Welten finden sich auf literarisch eindringliche Weise in ihren Büchern wieder, in „Weil wir längst woanders sind“ (2016) und im Roman „Ich komme nicht zurück“ aus dem Jahr 2024. In Letzterem schreibt sie sprachlich herausragend über Fremdsein und Einsamkeit und sicherte sich damit einen Platz auf der Shortlist des Hamburger Literaturpreises 2024. (bö)

Rasha Kayat: „Ich komme nicht zurück“ (2024), Dumont, 176 S., 14 Euro



150-Jahre Mediengeschichte

Eine Zeitreise durch die Regionalgeschichte der Grafschaft Bentheim ermöglicht die Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum der Grafschafter Nachrichten (GN). Unter dem Titel „Hinter den Schlagzeilen“ blicken die Autoren auf die Unternehmens- und regionale Mediengeschichte und bieten eine Chronik der regionalen Wirtschaft. Das Jubiläumsbuch wurde jetzt für die Longlist des Buchpreises „Pflichtlektüre Niedersachsen“ der Nds. Landesbibliothek Hannover nominiert. (et)

S. Burkert/G. Dörr (Hrsg.): Hinter den Schlagzeilen, 150 Jahre Nachrichten aus der Grafschaft (1874-2024), 312 S., 49,90 Euro



„Dschungelwelten“

Unter dem Titel „Dschungelwelten“ erwartet die Besucher im Zoo Osnabrück vom 12. bis 14. und vom 19. bis 21. September die Premiere der Veranstaltung „Dschungelwelten“. Jonas Schäfferling und Nico Korte (Foto, v.l.) bereiten das Programm vor und versprechen Feuershows, Live-Acts, Mitmachaktionen, kulinarische Highlights und vieles mehr!



➔ www.zoo-osnabrueck.de

Vorschau 10/2025

Gesundheit

Ob Startup, Krankenhaus oder Produzent: Die Gesundheitswirtschaft ist vielfältig und ein zentraler Standortfaktor der IHK-Region. Im *ihk-magazin* im Oktober stellen wir Ihnen diese Branche und deren Herausforderungen vor. Außerdem werden wir einen Blick auf die Gesundheitsversorgung in unserer Region werfen.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: R. Alferink (alf); K. Auf der Masch (aAm); J. Bruns (bru); F. Ettrich (et); A. Daut (dau); Ch. Weßling (wes); K. Sierp (sie); H. Bein (bei); Dr. B. Untied (un); Dr. M. Deuling (deu); G. Dallmüller (dal)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
E-Mail: info@me-verlag.de



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:

Sven Balzer, Telefon 0541 310-310,
E-Mail: auftragsservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 43-53):
Lothar Hausfeld

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder:

Titelfoto und Seite 14: Jette Golz; Adobe Stock: 4, 6, 7, 10, 12, 19, 39, 54; IHK: 12, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 33, 36, 37, 40, 42; pr/privat: 4, 12, 13, 18, 23, 34, 35, 37, 38, 40, 42, 54; Marketing Osnabrück: 30; Grafschaft Bentheim Tourismus: 31; Stadt Lingen: 31; Sparkasse Osnabrück: 32.

Die IHK in Social Media:





Unser Pitch für Firmenkunden:

**Wir kennen Ihre Pläne
und alle passenden
Fördermittel.**

Alles für Ihre Firma
jetzt direkt vor Ort.

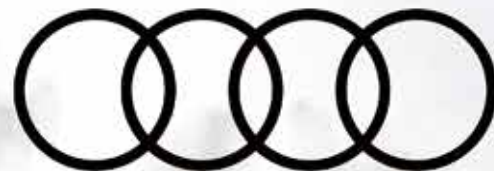
Volksbanken und Raiffeisenbanken
Weser-Ems



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

Audi Business

Ihr Business. Unsere Antwort.



Der neue Audi Q3 e-hybrid - Gewerbekundenleasing¹ mit 0,5 % Dienstwagenbesteuerung²

Audi Q3 SUV e-hybrid 200 kW (272 PS) S tronic*

Vertragslaufzeit: 48 Monate
Jährliche Fahrleistung: 10.000 km
Leasing - Sonderzahlung: 0,- €

Monatliche Leasingrate
399,- €¹



*Kraftstoffverbrauch (gewichtet kombiniert): 1,7 l/100 km; Stromverbrauch (gewichtet kombiniert): 13,9 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (bei entladener Batterie): 6,0 l/100 km; CO₂-Emissionen (gewichtet kombiniert): 39 g/km; CO₂-Klasse (gewichtet kombiniert): B; CO₂-Klasse (bei entladener Batterie): E

¹ Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Abholung in Ingolstadt, Zulassungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt. Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt. Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt. Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

² Als Dienstwagenfahrer können Sie bei Erwerb eines Audi Q3 e-hybrids von der 0,5 % Dienstwagenbesteuerung in § 6 Abs. 1 Nr. 4 EStG profitieren. Hiernach wird die Bemessungsgrundlage zur Ermittlung des geldwerten Vorteils für die Privatnutzung eines Dienstfahrzeugs aus dem Listenpreis zum Zeitpunkt der Erstzulassung des Fahrzeugs zuzüglich Sonderausstattung inklusive Umsatzsteuer halbiert.

Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Sutthausen Str. 290 | 49080 Osnabrück
0541 38033 - 99 | azo.verkauf.nw@starke-gruppe.de
audi-zentrum-osnabrueck.audi

Starke Vechta GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Stukenborg 130 | 49377 Vechta
04441 9096 - 0 | info.vechta@starke-gruppe.de
starke-vechta.audi

Angebot
entdecken

